



MEDIENECHO

Oktober 2023

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**



Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

Impressum: Jugend Eine Welt Österreich – Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Tel. +43 1 879 07 07- 0 , E-Oktoberl: presse@jugendeinewelt.at

Medienecho Oktober 2023

Inhalt

4. Presse

Presseaussendungen auf der Jugend Eine Welt Homepage

5. Aktuelles

Aktuelles auf der Jugend Eine Welt Homepage

7. Engagement gegen Hunger und Armut

Jugend Eine Welt zum Welternährungstag

38. Gedenken an verstorbene SpenderInnen

Jugend Eine Welt gedenkt verstorbenen SpenderInnen - Interesse an Spende im Vermächtnis steigt

40. 1 Jahr „Schokolade macht Schule“

25.000 Euro für Schulkinder auf Madagaskar

48. Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament

Hinein in die Welt - Freiwilligeneinsätze in Zahlen

56. Sonstige Presseartikel

Sonstige Presseartikel von Jugend Eine Welt

67. Inserate

Inserate von Jugend Eine Welt

78. Soziale Medien

Jugend Eine Welt auf Facebook und Instagram

79. aktuelle Druckwerke

aktuelle Druckwerke von Jugend Eine Welt

80. Veranstaltungen im Oktober

Vortrags- und Diskussionsabend Was heißt Krieg?, WeFair Linz, Starttreffen des Bildunsteams und mehr

81. Newsletter im Oktober

aktueller Newsletter von Jugend Eine Welt

83. Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt

Alle Arbeitsbereiche von Jugend Eine Welt



PRESSEARTIKEL auf der Website von Jugend Eine Welt

PRESSE 31.10.2023



NEUE ZAHLEN ZU FREIWILLIGENEINSÄTZEN

Internationale Freiwillige meist männlich,
gebildet und in Europa tätig

PRESSE 30.10.2023



25.000 EURO DANK „SCHOKOLADE MACHT SCHULE“

Ein Hilfsprojekt von Zotter Schokolade &
Jugend Eine Welt auf Madagaskar

PRESSE 25.10.2023



GEDENKEN AN ALLE VERSTORBENEN SPENDERINNEN

Interesse an einem gemeinnützigen Ver-
mächtis steigt weiter an

PRESSE 16.10.2023



KEIN LERNEN MIT LEEREM BAUCH

Polykrisen lassen Zahl der Hungernden
und Armen weltweit wieder steigen

AKTUELLES auf der Website von Jugend Eine Welt

AKTUELLES 24.10.2023



„DAS LEBEN BERÜHREN FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT“

Indischer Projektpartner gab bei Wien-
Besuch Überblick zur Arbeit vor Ort



Pressearbeit Jugend Eine Welt



Engagement gegen Hunger und Armut -

www.jugendeinewelt.at



KEIN LERNEN MIT LEEREM BAUCH

Polykrisen lassen Zahlen der Hungernden und Armen weltweit wieder steigen

Jugend Eine Welt zum UN-Welternährungstag und Tag der Beseitigung von Armut

am 16. und 17. Oktober: Unterstützung von Schulküchen unserer Projektpartner / Appell an österreichische Bundesregierung zur schrittweisen Mittel-Erhöhung für langfristige Entwicklungszusammenarbeit und damit einer dauerhaften Ernährungssicherheit

Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt? Vor diesem Dilemma stehen viele Eltern in Venezuela. In dem einst reichen südamerikanischen Land herrscht seit langem eine komplexe humanitäre Notlage. Wer kann, flieht vor Arbeitslosigkeit und Armut aus dem Land – was rund 7,7 Millionen Menschen bereits getan haben, gut ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Die im Land verbliebenen Menschen sind vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen, vor allem Familien mit Kindern und BewohnerInnen der Großstädte.

Venezuela ist eines von 80 Ländern, denen am heutigen UN-Welternährungstag sowie dem tags darauf am 17. Oktober folgenden Internationalen Tag der Beseitigung von Armut besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte. Denn es sind jene Länder, die im vergangene Woche veröffentlichten aktuellen Welthunger-Index 2023 in die „Hungerniveau-Kategorien“ mäßig, ernst und sehr ernst eingestuft sind. Zentrale Aussage des Reports: Die „Polykrisen“ unserer jetzigen Zeit haben zuvor erreichte Fortschritte bei der Reduzierung von Hunger und Armut in vielen Länder der Welt verlangsamt, wenn nicht

gar umgekehrt. Die Zahl der unterernährten Menschen habe sich erhöht, aktuell leiden 735 Millionen Menschen unter zu wenig zu essen, 2017 waren es „nur“ 572 Millionen.

Notküchen

„Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen“, berichtet Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, über aktuelle Maßnahmen im Kampf gegen Armut und Hunger. Das Schulessen ist für viele Kinder (nicht nur in Venezuela) überhaupt das einzige, das sie erhalten. „Lernen mit leerem Bauch ist schwer“, sagt Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan, der sich zur Zeit in Venezuela aufhält, um die Don Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Denn speziell die Zahl an Straßenkindern, um die man sich so gut es geht kümmert, ist wieder stark angestiegen. Wedan über die dramatische Situation in Venezuela: „Das Geld hier ist nichts mehr wert, die Menschen ernähren sich vom Müll, Trinkwasser zu kaufen ist unleistbar und jenes aus den Leitungen macht krank.“

Ähnliche wie in Venezuela versuchen in Haiti die langjährigen Don Bosco-Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt in ihren Einrichtungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, an die 16.000 junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulä-

Engagement gegen Hunger und Armut -

www.jugendeinewelt.at



KEIN LERNEN MIT LEEREM BAUCH

Polykrisen lassen Zahlen der Hungernden und Armen weltweit wieder steigen

ren Schulunterricht zu bieten. Der Karibikstaat kämpft nicht nur mit den Folgen der schweren Naturkatastrophen der vergangenen Jahre, sondern ist politisch völlig destabilisiert, kriminelle Banden beherrschen weite Teile des Landes. Viele HaitianerInnen versinken immer tiefer in Armut und Hoffnungslosigkeit. „Die von uns betreuten Kinder sind oft traumatisiert, sie mussten etwa miterleben, wie ihren Familienmitgliedern Gewalt angetan wurde“, berichtete Schwester Jolicoeur Rose Monique, die jüngst zu Besuch bei Jugend Eine Welt in Wien weilte, um gemeinsame Fördermöglichkeiten auszuloten.



Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, heißt es unter anderem, dass „Schulspeisungen ein wichtiges Instrument sind, damit mehr Kinder in die Schule gehen und sich durch eine bessere Ernährung auf das Lernen konzentrieren können.“ Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet – 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste. Venezuela liegt bei 17,3 (2015: 11,1) und somit in der fünfstufigen, bei niedrig beginnenden WHI-Schweregradskala im zweiten Bereich mäßig,

Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) ist schon Sehr ernst. Gravierend wird es ab dem Wert 50. Im Index liegt in diesem Bereich derzeit kein Land, anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres sind noch nicht erfasst und gerade heuer haben viele Länder aufgrund der negativen Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Nahrungsmittelversorgung wieder mit extremen Hunger in ihren Bevölkerungen zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt werden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken.

Schokolade macht Schule

„Ein Lernen ohne Hunger, das ermöglichen wir beispielsweise jenen Kindern, die eine der insgesamt neun Volksschulen unserer Don Bosco-Projektpartner im bitterarmen Madagaskar besuchen“, berichtet Heiserer weiter. Dort erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen, was „oft auch der Grunde ist, warum sie die Eltern überhaupt in die Schule gehen lassen.“ Seit nunmehr einem Jahr erhält das Schulprojekt eine besondere Unterstützung aus Österreich: Mit der Kooperations-Aktion „Schokolade macht Schule“ fließen 50 Cent pro verkaufter SchokoBanane vom bekannten Hersteller Zotter in das Projekt. Heiserer: „Wir sind sehr dankbar, wenn sich Unternehmen wie jenes der Familie Zotter über ihren Unternehmenszweck hinaus global und konkret in der Armutsbekämpfung und Bildungsförderung engagieren.“

Engagement gegen Hunger und Armut -

www.jugendeinewelt.at



KEIN LERNEN MIT LEEREM BAUCH

Polykrisen lassen Zahlen der Hungernden und Armen weltweit wieder steigen

Jugend Eine Welt unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. In letzter Zeit mussten über einige dieser Zentren wieder akut notwendige Nahrungsmittelhilfen abgewickelt werden, da die Lebenssituation der Menschen durch Kriege, Katastrophen oder Krisen massiv bedroht wurden. Wie etwa in der Bürgerkriegsregion Tigray in Äthiopien, wo Schulen über zwei Jahre geschlossen waren und das Überleben wegen gesperrter Versorgungsstraßen ein täglicher Kampf war.

Um in solcherart von Hunger betroffenen Ländern jedoch auch eine dauerhafte Ernährungssicherheit für die Bevölkerung gewährleisten zu können – etwa durch bessere und widerstandsfähige Agrarsysteme – dafür braucht es unzweifelhaft die Hilfe anderer (westlicher) Staaten wie Österreich.

Appell für mehr Mittel

„Der Kampf gegen Armut und Hunger steht ja an erster und zweiter Stelle der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, des UN-Aktionsplanes für unsere eine Welt“, so Heiserer. Deshalb schließt sich Jugend Eine Welt dem am heutigen Tag erfolgten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an, mit dem die Österreichische Bundesregierung aufgefordert wird, nicht nur das hohe Niveau des Auslandskatastrophenfonds aus dem Jahr 2022 von 105 Mio. Euro zu halten, sondern gleichzeitig die Entwicklungszusammenarbeit mit weiteren Mitteln

schrittweise auszubauen. Diese sollten bis 2027 jährlich um jeweils 25 Mio. Euro aufgestockt werden. Eine Maßnahme, die man bei den diese Woche startenden Budgetverhandlungen für 2024 gleich berücksichtigen sollte. Heiserer abschließend: „Es wäre ein wichtiger Beitrag, damit die Entwicklungsziele 1 und 2 bis ins Jahr 2030 tatsächlich erreicht werden können.“

16.10.2023



Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.volksgruppen.orf.at

volksgruppen  ORF.at

Hunger von 783 Millionen „nicht hinnehmen“



Welternährungstag

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Milliarden Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Millionen von akuter Hungersnot betroffen sind „dürfen wir nicht hinnehmen“, so die Caritas Österreich in einer Aussendung zum heutigen Welternährungstag.

Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein „Lernen mit leerem Bauch“ zu verhindern.

Grundlegendes Menschenrecht auf Nahrung

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: „Dieses Ziel scheint in weiter Ferne.“

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.volksgruppen.orf.at

volksgruppen  ORF.at



Reduzierung des Hungers kommt kaum noch voran **Globale Abhängigkeiten**

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika – nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, „wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind“, erklärte Knapp.

Globale Verantwortung von Industrienationen

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen „zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen“, so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, „während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen“. Knapp: „Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit.“

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, „endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln – sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit“. Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne.

Aufstockung der finanziellen Mittel

„Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen“, sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas „ganz ausdrücklich“

Humanitäre Notlage in Venezuela

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.volksgruppen.orf.at

volksgruppen  ORF.at

Diesen Forderungen schloss sich heute auch „Jugend Eine Welt“ an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das „einst reiche“ südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche.

„Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?“ Vor diesem Dilemma stehen laut „Jugend Eine Welt“ viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen – etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung – den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

Bedeutung von Schulspeisungen

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von „Jugend Eine Welt“ auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind.

Welthunger-Index

Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet – 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies „Jugend Eine Welt“ hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut „Jugend Eine Welt“ ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land – anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab „Jugend Eine Welt“ einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.noen.at

NÖN

Quelle: NÖN.at

Adresse: <https://www.noen.at/in-ausland/caritas-prangert-hunger-von-783-millionen-menschen-an-390381735>

Datum: 16.10.2023, 12:37

KIRCHE

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Von APA / NÖN.at. Erstellt am 16. Oktober 2023 (12:27)



Viele Kinder weltweit sind immer noch von Hunger betroffen

(© APA/AFP)

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.noen.at

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.noen.at



Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.puls24.at



APA/APA/AFP/ESSA AHMED

[Politik](#)

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

Heute, 12:24 · Lesedauer 5 min

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des

Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.puls24.at



Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Zusammenfassung

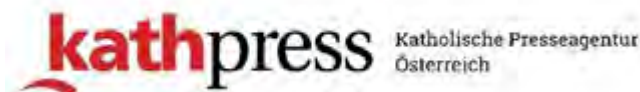
- Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen.
- Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Quelle: Agenturen

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.kathpress.at



Caritas: Hunger von 783 Millionen "dürfen wir nicht hinnehmen"

 16.10.2023  11:27

Österreich/Kirche/Hunger/Entwicklungshilfe/Bundesregierung/Politik/Caritas/Jugend.Eine.Welt

Caritas-Appell zum Welternährungstag: Im Kampf gegen globalen Hunger nicht nachlassen -UN-Ziel, bis 2030 Hungernöte weltweit zu verhindern, "in weiter Ferne" - Auch "Jugend Eine Welt" ruft Bundesregierung auf, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen

Wien, 16.10.2023 (KAP) Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Milliarden Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Millionen von akuter Hungersnot betroffen sind, "dürfen wir nicht hinnehmen!", appellierte die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag (16. Oktober). Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen globalen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Klimakrise ist größte Gefahr

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.kathpress.at



Venezuela: Ein Monatslohn für einen Liter Milch

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Welthunger-Index belegt Verschlechterung

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.katholisch.at



Caritas: Hunger von 783 Millionen "dürfen wir nicht hinnehmen"

Caritas-Appell zum Welternährungstag: Im Kampf gegen globalen Hunger nicht nachlassen - UN-Ziel, bis 2030 Hungernöte weltweit zu verhindern, "in weiter Ferne" - Auch "Jugend Eine Welt" ruft Bundesregierung auf, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit zu erhöhen

16.10.2023

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Milliarden Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Millionen von akuter Hungersnot betroffen sind, "dürfen wir nicht hinnehmen!", appellierte die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag (16. Oktober). Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen globalen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.katholisch.at



Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Klimakrise ist größte Gefahr

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Venezuela: Ein Monatslohn für einen Liter Milch

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.katholisch.at



Welthunger-Index belegt Verschlechterung

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Quelle: kathypress

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.bvz.at

BVZ.at

Quelle: BVZ.at

Adresse: [https://www.bvz.at/in-ausland/caritas-praengert-hunger-von-783-millionen-menschen-an:390381735](https://www.bvz.at/in-ausland/caritas-praengert-hunger-von-783-millionen-menschen-an)

Datum: 16.10.2023, 12:37

KIRCHE

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Von APA / BVZ.at, Erstellt am 16. Oktober 2023 (12:27)



(📷 APA/AFP)

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.bvz.at

BVZ.at

Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär. Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.k.at

k.at News 16.10.2023

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Die Caritas will das nicht einfach so hinnehmen.

Dass aktuell **2,4 Milliarden Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Millionen von akuter Hungersnot** betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Hungersnot bis 2030 beenden

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Klimakrise und Umweltkatastrophen als Verstärker

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.news.at

News

Montag, 16. Oktober 2023

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

VON APA - AUSTRIA PRESSE AGENTUR



Viele Kinder weltweit sind immer noch von Hunger betroffen

© B&B: APA/APA/AF/ESSA AHMED

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen. Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen,

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.news.at

News

deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär. Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp.

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.news.at

News

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023
Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

SN.AT / POLITIK / INNENPOLITIK

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

APA

16. Oktober 2023 12:33 Uhr

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.



Viele Kinder weltweit sind immer noch von Hunger betroffen

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.sn.at

Salzburger Nachrichten

zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp. Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023
Medium: www.sn.at



Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.vienna.at

VIENNA.AT

Politik

Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

16.10.2023 12:27 (Akt. 16.10.2023 12:27)



Viele Kinder weltweit sind immer noch von Hunger betroffen ©APA/AFP

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind "dürfen wir nicht hinnehmen", so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein "Lernen mit leerem Bauch" zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: "Dieses Ziel scheint in weiter Ferne."

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika - nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, "wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind", erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen "zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen", so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.vienna.at

VIENNA.AT

wenigsten zur Klimakrise beitragen, "während die Hauptverursacher in den Industrienationen sitzen". Knapp: "Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit."

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, "endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln - sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit". Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. "Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen", sagte Knapp

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas "ganz ausdrücklich".

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch "Jugend Eine Welt" an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das "einst reiche" südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: "Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?" Vor diesem Dilemma stehen laut "Jugend Eine Welt" viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen - etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung - den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

"Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen", berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "Lernen mit leerem Bauch ist schwer", bestätigte "Jugend Eine Welt"-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von "Jugend Eine Welt" auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind.

Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet - 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies "Jugend Eine Welt" hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut "Jugend Eine Welt" ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land - anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab "Jugend Eine Welt" einen wenig optimistischen Ausblick.

(APA)

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.volksblatt.at


Caritas prangert Hunger von 783 Millionen Menschen an

16. Oktober 2023



Viele Kinder weltweit sind immer noch von Hunger betroffen © APA/AFP/ESSA AHMED

Konflikte, Kriege und Klimakrise verstärken weltweit die Hungersnot. Dass aktuell 2,4 Mrd. Menschen von Ernährungsunsicherheit und 783 Mio. von akuter Hungersnot betroffen sind „dürfen wir nicht hinnehmen“, so die Caritas Österreich am Montag in einer Aussendung zum Welternährungstag am 16. Oktober, wie Kathpress meldet. Andreas Knapp, Generalsekretär für Internationale Programme, betonte, im Kampf gegen Hunger dürften besser gestellte Ländern wie Österreich nicht nachlassen.

Auch das im Bildungsbereich tätige katholische Hilfswerk „Jugend Eine Welt“ nahm den Gedenktag zum Anlass für einen Aufruf an die Bundesregierung, die staatliche Entwicklungszusammenarbeit (EZA) zu erhöhen und damit ein „Lernen mit leerem Bauch“ zu verhindern.

Die Caritas erinnerte in ihrer Aussendung an das grundlegende Menschenrecht auf Nahrung. Jeder Mensch habe das Recht auf ausreichende, angemessene und gesunde Nahrung sowie frei von Hunger zu sein. Zuletzt sei es beim weltweiten Kampf gegen Hunger jedoch zu einem Stillstand gekommen. Auslandshilfe-Chef Knapp erinnerte an das ambitionierte Ziel der Vereinten Nationen, dass bis 2030 niemand mehr auf der Welt Hunger leiden muss: „Dieses Ziel scheint in weiter Ferne.“

Aktuell sind 9,2 Prozent der Weltbevölkerung von Hunger betroffen, deutlich mehr als die 7,9 Prozent vor Beginn der Corona-Pandemie, wie die Caritas darlegte. Besonders dramatisch sei die Lage in Afrika – nicht zuletzt durch die ausbleibenden Getreidelieferungen wegen des Ukraine-Kriegs. Dieser Konflikt habe allzu deutlich gemacht, „wie groß die Interdependenzen in der globalen Nahrungsmittelversorgung sind“, erklärte Knapp.

Und doch gebe es einen gefährlicheren Verstärker der globalen Hungersnot: Die Klimakrise und die damit verbundenen Umweltkatastrophen „zerstören die Existenzgrundlage vieler Menschen“, so der Generalsekretär: Dies treffe vor allem Menschen im Süden, die am wenigsten zur Klimakrise beitrügen, „während die Hauptverursacher in den Industrienationen

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.volksblatt.at



sitzen“. Knapp: „Das ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit und der Treiber für Hunger weltweit.“

Die Industrienationen müssten, so der Appell der Caritas, „endlich ihre globale Verantwortung wahrnehmen und handeln – sowohl im Bereich Klimaschutz als auch in der Entwicklungszusammenarbeit“. Es brauche Investitionen in eine langfristige EZA, damit klima- und hungerbedingten Krisen vorgebeugt werden könne. „Wir schlagen konkret vor, das Niveau des Auslandskatastrophenfonds (AKF) mit 105 Millionen Euro auch im nächsten Jahr wieder zu erreichen und gleichzeitig die bilateralen Mittel für präventiv wirkende Entwicklungszusammenarbeit schrittweise auszubauen“, sagte Knapp

Die Caritas sprach sich auch für eine jährliche Erhöhung der Mittel der Austrian Development Agency (ADA) um 25 Millionen Euro für vier Jahre aus. Die kürzlich verabschiedete Strategie der Humanitären Hilfe begrüßte die Caritas „ganz ausdrücklich“.

Diesen Forderungen schloss sich am Montag auch „Jugend Eine Welt“ an. Das Hilfswerk unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. Es lenkte den Blick in seiner Aussendung auf Venezuela, das „einst reiche“ südamerikanische Land, wo jedoch seit langem eine komplexe humanitäre Notlage herrsche: „Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt?“ Vor diesem Dilemma stehen laut „Jugend Eine Welt“ viele Eltern in Venezuela. Nicht umsonst hätten rund 7,7 Millionen Menschen – etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung – den Krisenstaat bereits verlassen. Die verbliebenen seien vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen.

„Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen“, berichtete Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Lernen mit leerem Bauch ist schwer“, bestätigte „Jugend Eine Welt“-Mitarbeiter Wolfgang Wedan; er hält sich zurzeit in Venezuela auf, um die Don-Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen.

Ähnlich wie in Venezuela versuchen die langjährigen Projektpartner von „Jugend Eine Welt“ auch in Haiti und in Madagaskar junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Im Report zum Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, werde betont, dass Schulspeisungen ein wichtiges Instrument für mehr Bildung und damit Zukunftsperspektiven der jungen Generation sind. Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet – 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste, wies „Jugend Eine Welt“ hin. Venezuela lag zuletzt bei 17,3 (2015: 11,1), Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) sei noch dramatischer.

Gravierend wird es laut „Jugend Eine Welt“ ab dem Wert 50. Im Welthunger-Index 2023 liege in diesem Bereich derzeit kein Land – anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres seien noch nicht erfasst; gerade heuer hätten viele Länder aufgrund der Folgen des Ukraine-Krieges wieder mit extremem Hunger zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt würden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken, gab „Jugend Eine Welt“ einen wenig optimistischen Ausblick.

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.mycity24.atMYCITY²⁴

Kein Lernen mit leerem Bauch

Posted on 15. Oktober 2023

Wien (OTS) – Wie ernähren Sie ihre Kinder, wenn schon ein Liter Milch umgerechnet 4,59 Euro kostet, Ihr Monatsgehalt aber lediglich fünf Euro beträgt? Vor diesem Dilemma stehen viele Eltern in Venezuela. In dem einst reichen südamerikanischen Land herrscht seit langem eine komplexe humanitäre Notlage. Wer kann, flieht vor Arbeitslosigkeit und Armut aus dem Land – was rund 7,7 Millionen Menschen bereits getan haben, gut ein Viertel der Gesamtbevölkerung. Die im Land verbliebenen Menschen sind vielfach auf Nahrungsmittelhilfen angewiesen, vor allem Familien mit Kindern und BewohnerInnen der Großstädte. Venezuela ist eines von 80 Ländern, denen am heutigen UN-Welternährungstag sowie dem tags darauf am 17. Oktober folgenden Internationalen Tag der Beseitigung von Armut besondere Aufmerksamkeit zukommen sollte. Denn es sind jene Länder, die im vergangene Woche veröffentlichten aktuellen Welthunger-Index 2023 in die „Hungerniveau-Kategorien“ mäßig, ernst und sehr ernst eingestuft sind. Zentrale Aussage des Reports: Die „Polykrisen“ unserer jetzigen Zeit haben zuvor erreichte Fortschritte bei der Reduzierung von Hunger und Armut in vielen Länder der Welt verlangsamt, wenn nicht gar umgekehrt. Die Zahl der unterernährten Menschen habe sich erhöht, aktuell leiden 735 Millionen Menschen unter zu wenig zu essen, 2017 waren es „nur“ 572 Millionen. Notküchen „Unsere Partner in Venezuela haben in ihren Zentren Notküchen eingerichtet, damit Kinder und Jugendliche wenigstens einmal am Tag eine warme Mahlzeit bekommen“, berichtet Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen Hilfsorganisation Jugend Eine Welt, über aktuelle Maßnahmen im Kampf gegen Armut und Hunger: Das Schulfessen ist für viele Kinder (nicht nur in Venezuela) überhaupt das einzige, das sie erhalten. „Lernen mit leerem Bauch ist schwer“, sagt Jugend Eine Welt-Mitarbeiter Wolfgang Wedan, der sich zur Zeit in Venezuela aufhält, um die Don Bosco-Projektpartner bei der Verstärkung ihres Angebotes für bedürftige Kinder und Jugendliche zu unterstützen. Denn speziell die Zahl an Straßenkinder, um die man sich so gut es geht kümmert, ist wieder stark angestiegen. Wedan über die dramatische Situation in Venezuela: „Das Geld hier ist nichts mehr wert, die Menschen ernähren sich vom Müll, Trinkwasser zu kaufen ist unleistbar und jenes aus den Leitungen macht krank.“ Ähnliche wie in Venezuela versuchen in Haiti die langjährigen Don Bosco-Projektpartnerinnen von Jugend Eine Welt in ihren Einrichtungen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, an die 16.000 junge Menschen mit Essen zu versorgen und ihnen einen halbwegs regulären Schulunterricht zu bieten. Der Karibikstaat kämpft nicht nur mit den Folgen der schweren Naturkatastrophen der vergangenen Jahre, sondern ist politisch völlig destabilisiert, kriminelle Banden beherrschen weite Teile des Landes. Viele HaitianerInnen versinken immer tiefer in Armut und Hoffnungslosigkeit. „Die von uns betreuten Kinder sind oft traumatisiert, sie mussten etwa miterleben, wie ihren Familienmitgliedern Gewalt angetan wurde“, berichtete Schwester Jolicoeur Rose Monique, die jüngst zu Besuch bei Jugend Eine Welt in Wien weilte, um gemeinsame Fördermöglichkeiten auszuloten. Im Report zum

Engagement gegen Hunger und Armut - Presse

Datum: 16.10.2023

Medium: www.mycity24.at



Welthunger-Index 2023, erstellt von der deutschen Welthungerhilfe, heißt es unter anderem, dass „Schulspeisungen ein wichtiges Instrument sind, damit mehr Kinder in die Schule gehen und sich durch eine bessere Ernährung auf das Lernen konzentrieren können.“ Die jeweilige Hungersituation in den Ländern wird im Index mit dem WHI-Wert abgebildet – 0 heißt kein Hunger und ist der beste Wert, 100 hingegen der schlechteste. Venezuela liegt bei 17,3 (2015: 11,1) und somit in der fünfstufigen, bei niedrig beginnenden WHI-Schweregradskala im zweiten Bereich mäßig, Haiti mit 31,1 (2015: 30,1) im dritten Bereich Ernst. Die Lage in Ländern wie Madagaskar mit 41 und der Zentralafrikanischen Republik (42,3) ist schon sehr ernst. Gravierend wird es ab dem Wert 50. Im Index liegt in diesem Bereich derzeit kein Land, anders als noch im Jahr 2000. Aber die Daten des laufenden Jahres sind noch nicht erfasst und gerade heuer haben viele Länder aufgrund der negativen Auswirkungen des Ukrainekrieges auf die Nahrungsmittelversorgung wieder mit extremen Hunger in ihren Bevölkerungen zu kämpfen. Und die Folgen der jüngsten Eskalation im Nahost-Konflikt werden sich auf den im nächsten Jahr zu erstellenden Index entsprechend auswirken. Schokolade macht Schule „Ein Lernen ohne Hunger, das ermöglichen wir beispielsweise jenen Kindern, die eine der insgesamt neun Volksschulen unserer Don Bosco-Projektpartner im bitterarmen Madagaskar besuchen“, berichtet Heiserer weiter. Dort erhalten die Kinder ein warmes Mittagessen, was „oft auch der Grund ist, warum sie die Eltern überhaupt in die Schule gehen lassen.“ Seit nunmehr einem Jahr erhält das Schulprojekt eine besondere Unterstützung aus Österreich: Mit der Kooperations-Aktion „Schokolade macht Schule“ fließen 50 Cent pro verkaufter SchokoBanane vom bekannten Hersteller Zotter in das Projekt. Heiserer: „Wir sind sehr dankbar, wenn sich Unternehmen wie jenes der Familie Zotter über ihren Unternehmenszweck hinaus global und konkret in der Armutsbekämpfung und Bildungsförderung engagieren.“ Jugend Eine Welt unterstützt weltweit in zahlreichen Ländern Bildungs- und Ausbildungszentren für benachteiligte Kinder und Jugendliche. In letzter Zeit mussten über einige dieser Zentren wieder akut notwendige Nahrungsmittelhilfen abgewickelt werden, da die Lebenssituation der Menschen durch Kriege, Katastrophen oder Krisen massiv bedroht wurden. Wie etwa in der Bürgerkriegsregion Tigray in Äthiopien, wo Schulen über zwei Jahre geschlossen waren und das Überleben wegen gesperrter Versorgungsstraßen ein täglicher Kampf war. Um in solcherart von Hunger betroffenen Ländern jedoch auch eine dauerhafte Ernährungssicherheit für die Bevölkerung gewährleisten zu können – etwa durch bessere und widerstandsfähige Agrarsysteme – dafür braucht es unzweifelhaft die Hilfe anderer (westlicher) Staaten wie Österreich. Appell für mehr Mittel „Der Kampf gegen Armut und Hunger steht ja an erster und zweiter Stelle der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, des UN-Aktionsplanes für unsere eine Welt“, so Heiserer. Deshalb schließt sich Jugend Eine Welt dem am heutigen Tag erfolgten Appell des entwicklungspolitischen Dachverbands „AG Globale Verantwortung“ an, mit dem die Österreichische Bundesregierung aufgefordert wird, nicht nur das hohe Niveau des Auslandskatastrophenfonds aus dem Jahr 2022 von 105 Mio. Euro zu halten, sondern gleichzeitig die Entwicklungszusammenarbeit mit weiteren Mitteln schrittweise auszubauen. Diese sollten bis 2027 jährlich um jeweils 25 Mio. Euro aufgestockt werden. Eine Maßnahme, die man bei den diese Woche startenden Budgetverhandlungen berücksichtigen sollte. Heiserer abschließend: „Es wäre ein wichtiger Beitrag, damit die Entwicklungsziele 1 und 2 bis 2030 tatsächlich erreicht werden können.“

Mag. Johannes Wolf für Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit +43 (0)664 / 30 80 139 johannes.wolf@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.apa-ots.at) und der jeweilige Aussender.

Gedenken an verstorbene SpenderInnen -

www.jugendeinewelt.at



GEDENKEN AN SPENDERINNEN

Interesse an Spende im Vermächtnis steigt - Erinnerung an verstorbene SpenderInnen zu Allerseelen

Sich an ihre verstorbenen Liebsten erinnern und ihrer gedenken. Das werden in den kommenden Tagen wieder viele Menschen in Österreich tun, wenn sie rund um Allerheiligen und Allerseelen einen Friedhof besuchen. Einige jener Menschen, die dort ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, bleiben nicht nur ihren Familien in bester Erinnerung, sondern auch heimischen Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt. Denn diese haben eine Testamentsspende geleistet und so ihr soziales Engagement über den eigenen Tod hinaus verlängert. An die bereits verstorbenen testamentarischen Gönner und Förderer wie auch an alle anderen verstorbenen SpenderInnen, WohltäterInnen, MitarbeiterInnen und ProjektpartnerInnen gedenkt Jugend Eine Welt in diesen Tagen an einem besonderen Ort.

„Ich bin jedes Mal aufs Neue beeindruckt, tief berührt und sehr dankbar, wenn sich jemand für eine Testamentsspende an unsere Organisation entscheidet“, sagt Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. In Österreich nimmt das Interesse an der Möglichkeit, testamentarisch Spenden festzulegen stetig zu. Laut jüngster wissenschaftlicher Studie im Auftrag der Initiative „Vergissmeinnicht“ – der neben Jugend Eine Welt 100 weitere gemeinnützige Organisationen angehören – können sich nach Befragung von 1.800 Personen über 50 Jahre etwa 20 % der Bevölkerung ein Vermächtnis für den guten Zweck vorstellen. Fast 30% wären sogar bereit, Hilfseinkünfte als Ersatzerben einzusetzen, für den Fall, dass die eigentlichen Erben selbst frühzeitig versterben. Großes Interesse an einer Testa-

mentsspende zeigen jedenfalls jene Menschen, die selbst keine Kinder haben.

In verhältnismäßig jungen Jahren schon über den Tod und sein eigenes Vermächtnis nachzudenken, fällt vielen nicht leicht. Aber es bietet vor allem sozial engagierten Menschen die Chance, genaue Regelungen zu treffen, wem außer seinen Angehörigen auch ein Teil seines Vermögens zugutekommen soll. Heiserer erinnert in dem Zusammenhang daran, dass nicht nur Sparvermögen, sondern auch Immobilien, Wertpapiere, Schmuck, Kunstwerke, Sammlergegenstände und vieles mehr für den guten Zweck vermacht werden kann.



Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer und Mitarbeiterin Nina Hollinger richten Erinnerungsort am Hietzinger Friedhof für bevorstehenden Gedenktag

Information zu Erbrechtsthemen

Wer sich genauer über alle Erbschaftsthemen informieren will, der kann das bei einer einschlägigen Info-Veranstaltungen von „Vergiss-

Gedenken an verstorbene SpenderInnen -

www.jugendeinewelt.at



GEDENKEN AN SPENDERINNEN

Interesse an Spende im Vermächtnis steigt - Erinnerung an verstorbene SpenderInnen zu Allerseelen

meinnicht - Initiative für das gute Testament“ tun, an denen auch Jugend Eine Welt beteiligt ist. Die nächsten Termine sowie weitere Informationen finden sich hier

„Mit testamentarischen Zuwendungen lassen sich etwa von Jugend Eine Welt unterstützte Schul- und Ausbildungszentren für junge Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika, im Nahen Osten oder Südosteuropa langfristig erhalten, dringend notwendige Maßnahmen einleiten oder neue Programme der Entwicklungszusammenarbeit etablieren“, sagt Reinhard Heiserer. Ungebundene Mittelwidmungen sind zudem ein Garant für die nachhaltige Erfüllung des Organisationszweckes.

Prominente Testamentsspenderin

Eine, die bereits mit gutem Beispiel voranging, findet sich in den eigenen Reihen – Chris Lohner, ehrenamtliche Botschafterin von Jugend Eine Welt. Die wohl bekannteste „Stimme Österreichs“, heuer 80 Jahre alt geworden, hat Jugend Eine Welt selbst in ihrem letzten Willen bedacht. „Die Unterschrift unter meinem Testament wird die Welt nicht verändern. Aber sie wird einigen Kindern in den Armutsgebieten dieser Erde helfen, durch Zugang zu Bildung ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Das freut mich und das macht Sinn. Denn wir alle kommen hier ja nicht lebend raus“, erklärt die seit Jahrzehnten sozial stark engagierte SchauspielerIn, Moderatorin und Bestsellerautorin. Ein Statement, das im aktuellen TV-Spot zu hören ist. Denn im vergan-

genen September wurde eine Werbekampagne im TV, Rundfunk, Print und online über die Möglichkeit einer Testamentsspende zugunsten der österreichischen Entwicklungsorganisation gestartet. Der Spot lässt sich auf unserem YouTube-Channel ansehen

Erinnerungsort Hietzinger Friedhof

An alle seine verstorbenen TestamentsspendeInnen, SpenderInnen, WohltäterInnen, ProjektpartnerInnen und MitarbeiterInnen erinnert Jugend Eine Welt nicht nur zu Allerseelen an einem besonderen Ort: das Grab Nr. 7 (Gruppe 68, Reihe 2) am Hietzinger Friedhof in Wien ziert eine aus Altmetall geschaffene, lebensgroße Statue von Don Bosco. Sie zeigt den Jugendheiligen umringt von drei Kindern mit Symbolen für Zuneigung (Umarmung), Lernen (Buch), Ausbildung (Zange), Spiel (Ball) und Zusammengehörigkeit (Wimpel). Heiserer: „Wir haben sie zum Andenken an alle Freunde – ganz besonders den verstorbenen Spendern, Wohltätern, Freiwilligen, Mitarbeitern und Projektpartnern – hier aufgestellt.“

Ein „leuchtendes“ Erinnerungszeichen an verstorbene TestamentsspendeInnen wurde dieser Tage zudem am Friedhof Hütteldorf in Wien-Penzing im Rahmen der Initiative „Vergissmeinnicht“ gesetzt.

25.10.2023

Kampagne zu diesem Thema auf den Seiten 70 bis 73

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ -

www.jugendeinewelt.at



25.000 EURO FÜR SCHULKINDER AUF MADAGASKAR

Dank „Schokolade macht Schule“, einem Hilfsprojekt von Zotter Schokolade und Jugend Eine Welt

Feinste Schokolade in bester Bio-Qualität genießen und damit benachteiligten Kindern auf Madagaskar den Wunsch nach Schulbildung erfüllen. Seit einem Jahr ermöglicht dies das Projekt „Schokolade macht Schule“ von Zotter-Schokolade und Jugend Eine Welt. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 50.000 Tafeln SchokoBanane verkauft. Somit flossen insgesamt 25.000 Euro (jeweils 50 Cent pro Tafel) direkt in das gemeinsame Hilfsprojekt.

müssen somit nicht mit leerem Magen lernen und erhalten wichtige Bildung, die ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt.“

Denn die Armut im afrikanischen Inselstaat, mit einer sieben Mal so großen Fläche wie Österreich, ist groß. Viele Familien leben von Ackerbau und Viehzucht. Immer öfter auftretende Naturkatastrophen und außergewöhnliche Dürren sowie die enormen Preiserhöhungen von Rohstoffen haben dramatische Auswirkungen auf die Gesamtbevölkerung: Madagaskar liegt im Welthunger-Index 2022 als 119. Land auf dem drittletzten Platz. Jedes zweite Kind ist unterernährt, Wachstumsstörungen und Muskelschwäche sind die Folge. Dazu kommen ein geschwächtes Immunsystem sowie die höhere Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wie Malaria oder Cholera.



(v.l.n.r.) Julia Zotter (Produktentwicklung Zotter-Schokolade), Reinhard Heiserer (Geschäftsführer Jugend Eine Welt), Josef Zotter (Geschäftsführer Zotter-Schokolade)

Chance auf eine bessere Zukunft

„Ich bin sehr beeindruckt und äußerst dankbar!“, freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des einjährigen Jubiläums von „Schokolade macht Schule“ – einer gemeinsamen Hilfsaktion von Zotter Schokolade und der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. „Dank des Verkaufserlös der Sorte SchokoBanane von Zotter bekommen 770 Kinder in den neun Grundschulen unserer Projektpartner auf Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit,



Hochwertige Bildung ebnet Weg aus der Armutsspirale

Die Themen „Schule“ und „Bildung“ bleiben im täglichen Kampf gegen die Armut dadurch oft auf der Strecke. Viele Familien können es sich einfach nicht leisten, ihre Kinder in die Schule

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ -

www.jugendeinewelt.at

25.000 EURO FÜR SCHULKINDER AUF MADAGASKAR

Dank „Schokolade macht Schule“, einem Hilfsprojekt von Zotter Schokolade und Jugend Eine Welt

zu schicken. Sie werden zu Hause als Arbeitskraft benötigt, damit sie zum finanziellen Überleben beitragen. Mit dem Hilfsprojekt „Schokolade macht Schule“ versucht Jugend Eine Welt gemeinsam mit Zotter Schokolade diese fast ausweglose Situation von zumindest 770 Kindern zu verbessern. „Die Eltern erkennen oft nicht, dass eine qualitativ hochwertige Bildung ihren Kindern den Weg aus der Armutsspirale ermöglicht. Die kostenlose tägliche Mahlzeit, meist besteht diese aus Reis und Gemüse sowie aus einem Becher Pulvermilch, ist für sie jedoch ein großer Anreiz sie in die Schule zu schicken. So werden sie zumindest einmal am Tag satt. Gleichzeitig sehen sie dann aber auch an der Entwicklung ihrer Kinder, dem Lernen von Schreiben und Rechnen, den positiven Effekt von Bildung und werden sich der Bedeutung bewusst“, erklärt Heiserer.

Große Erfolge dank „Schokolade macht Schule“ Bereits ein Jahr nach Projektstart verzeichnen die Projektpartner vor Ort große Erfolge. Die schulischen Leistungen der Kinder entwickelten sich positiv. Fehlzeiten sowie frühzeitige Schulabbrüche nahmen ab. „Durch die regelmäßige Mahlzeit und die Sportaktivitäten verbesserte sich nicht nur die körperliche und psychische Verfassung unserer Schulkinder, sondern auch die Drop-Out Rate. Im vergangenen Schuljahr 2022/23 verließ nur ein Prozent der Kinder die Schule frühzeitig“, freut sich Projektpartner **Berthin Solonirina**.

Die Nahrungsmittelversorgung der Kinder in den Don Bosco-Schulen wird einerseits gewährleistet durch den Einkauf frischer Lebensmittel



auf dem nächstgelegenen Markt, andererseits durch den Anbau lokaler Früchte, Gemüse und Reis auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen des Don Bosco-Zentrums. Ein Teil der

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - www.jugendeinewelt.at



25.000 EURO FÜR SCHULKINDER AUF MADAGASKAR

Dank „Schokolade macht Schule“, einem Hilfsprojekt von Zotter Schokolade und Jugend Eine Welt

Kosten wird von den Eltern gedeckt, die einen jährlichen Unkostenbeitrag in Höhe von 1,50 EUR pro Kind entrichten. Sozial benachteiligte Familien, die sich diesen Betrag nicht leisten können, engagieren sich freiwillig am Gemüseanbau im Don Bosco-Zentrum. „Durch ihre Einbindung erlangen die Eltern Einblick in den schulischen Alltag, werden über die Wichtigkeit schulischer Bildung sensibilisiert und können sich mit anderen Familien vernetzen“, erzählt Berthin Solonirina. „Ihre aktive Mithilfe ermöglicht es ihnen zudem, ihre Kenntnisse in lokalen Anbaumethoden auszuweiten, die sie auf ihren Feldern anwenden und somit das Einkommen ihrer Familien verbessern können.“ Langfristig planen die Salesianer Don Boscos die Einführung von Mikrokrediten für sozial benachteiligte Eltern, um sie beim Aufbau einkommensgenerierender Beschäftigungen zu unterstützen.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Sorte SchokoBanane das Projekt „Schokolade macht Schule“ bereits nach einem Jahr mit 25.000 Euro unterstützen konnten. Danke an alle Kunden und Partner, die zu diesem Erfolg beigetragen haben und sich mit uns für das Projekt einsetzen damit Kinder in Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit bekommen und langfristig durch Bildung ein selbstbestimmtes Leben führen können“ erläutert **Julia Zotter**, die selbst schon das Land bereist hat und vom hochwertigen Kakao aus Madagaskar begeistert ist.



Die „Schokolade macht Schule“-Sorte ist im Fachhandel und im Zotter-Onlineshop (www.zotter.at) sowie im Onlineshop von Jugend Eine Welt unter shop.jugendeinewelt.at zum UVP von EUR 4,10 erhältlich. Weitere Informationen unter www.jugendeinewelt.at/zotter. Für Multiplikatorinnen und Veranstaltungen gibt es Werbematerialien auf www.jugendeinewelt.at/zotter zum Download.

Bitte unterstützen Sie „Schokolade macht Schule“

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600
0000 0002 4000

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Kennwort: „Schokolade macht Schule“

30.10.2023

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - Presse

Datum: 14.09.2023

Medium: Na(s)richten - Die Zeitung
Zotter Schokolade

zotter
SCHOKOLADE



☆
Es war nicht
einfach, aber
richtig.

☆
Weihnachts-
schokoladen und
Geschenksets

☆
Süße
Kunststücke



Was gibt es Neues?



Neue Verkostung drunter & drüber

Jetzt neu in der Zotter-Erlebniswelt: drunter & drüber in der kleinsten Seilbahn der Welt. Kleine Gondeln kreisen um die Besucher*innen und servieren das zart schmelzende Schoko-Nougat mit Knusperereffekt. Außen eine Schokohülle oder eine bunte Fruchtkuvertüre, innen selbst gemachte Nougats, die wir aus frisch gerösteten Nüssen, reiner Kakaobutter und etwas Schokolade herstellen. Knackig verfeinert mit vielen Nussstücken oder knusprigen Fruchtkernen. Für alle, die es fruchtig, nussig und schmelzend mögen.



Schokolade macht Schule

Schon 70.000 Tafeln verkauft! Pro verkaufter Tafel „SchokoBanane“ fließen 50 Cent in das Projekt „Schokolade macht Schule“ in Kooperation mit Jugend Eine Welt und Don Bosco. So erhalten 770 Kinder in Madagaskar ein warmes Essen in der Schule. Gekocht wird was es am regionalen Markt zu kaufen gibt und was in den eigenen Schulgärten wächst. Ein Teil der Kosten wird von den Eltern gedeckt, die einen jährlichen Unkostenbeitrag in Höhe von 1,50 EUR pro Kind entrichten. Sozial benachteiligte Familien, die sich diesen Betrag nicht leisten können, engagieren sich freiwillig am Gemüseanbau. Die aktive Mithilfe ermöglicht es ihnen zudem, ihre Kenntnisse in lokalen Anbaumethoden auszuweiten und auf ihren Feldern anzuwenden.



Choco Club – schon 10.000 Mitglieder

Die Anzahl unserer Fans im Choco Club wächst - und wir haben bereits über 10.000 Mitglieder, die hier Punkte sammeln, Prämien einlösen und natürlich auch immer ein bisschen früher über Neuheiten informiert sind. Auch Aktionen und Sonderprodukte werden hier angekündigt. Jetzt Mitglied werden und Vorteile sichern!

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - Presse

Datum: 30.10.2023
Medium: www.ots.at



OTS0112, 30. Okt. 2023, 14:33



Zotter und Jugend Eine Welt: 25.000 Euro für benachteiligte Schulkinder auf Madagaskar

Gemeinsames Bildungsprojekt „Schokolade macht Schule“ brachte im ersten Jahr große Erfolge | Jugend Eine Welt
Geschäftsführer Heiserer: „Bin sehr beeindruckt und äußerst dankbar“.

„Dank des Verkaufserlös der Sorte SchokoBanane von Zotter bekommen 770 Kinder in den neun Grundschulen unserer Projektpartner auf Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit, müssen somit nicht mit leerem Magen lernen und erhalten wichtige Bildung, die ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt.“

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der österreichischen
Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt

1/3

Wien (OTS) - Feinste Schokolade in bester Bio-Qualität genießen und damit benachteiligten Kindern auf Madagaskar den Wunsch nach Schulbildung erfüllen. Seit einem Jahr ermöglicht dies das Projekt „Schokolade macht Schule“ von Zotter-Schokolade und Jugend Eine Welt. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 50.000 Tafeln SchokoBanane verkauft. So flossen insgesamt 25.000 Euro (jeweils 50 Cent pro Tafel) direkt in das gemeinsame Hilfsprojekt.

Chance auf eine bessere Zukunft

„Ich bin sehr beeindruckt und äußerst dankbar!“, freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt anlässlich des einjährigen Jubiläums von „Schokolade macht Schule“ – einer gemeinsamen Hilfsaktion von Zotter Schokolade und der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. „Dank des Verkaufserlös der Sorte SchokoBanane von Zotter bekommen 770 Kinder in den neun Grundschulen unserer Projektpartner auf Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit, müssen somit nicht mit leerem Magen lernen und erhalten wichtige Bildung, die ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt.“

Denn die Armut im afrikanischen Inselstaat, mit einer sieben Mal so großen Fläche wie Österreich, ist groß. Viele Familien leben von Ackerbau und Viehzucht. Immer öfter auftretende Naturkatastrophen und außergewöhnliche Dürren sowie die enormen Preiserhöhungen von Rohstoffen haben dramatische Auswirkungen auf die Gesamtbevölkerung: Madagaskar liegt im Welthunger-Index 2022 als 119. Land auf dem drittletzten Platz. Jedes zweite Kind ist unterernährt, Wachstumsstörungen und Muskelschwäche sind die Folge. Dazu kommen ein geschwächtes Immunsystem sowie die höhere Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wie Malaria oder Cholera.

Hochwertige Bildung ebnet Weg aus der Armutsspirale

Die Themen „Schule“ und „Bildung“ bleiben im täglichen Kampf gegen die Armut dadurch oft auf der Strecke. Viele Familien können es sich einfach nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Sie werden zu Hause als Arbeitskraft

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - Presse

Datum: 30.10.2023
Medium: www.ots.at



Eine Welt gemeinsam mit Zotter Schokolade diese fast ausweglose Situation von zumindest 770 Kindern zu verbessern. „Die Eltern erkennen oft nicht, dass eine qualitativ hochwertige Bildung ihren Kindern den Weg aus der Armutsspirale ermöglicht. Die kostenlose tägliche Mahlzeit, meist besteht diese aus Reis und Gemüse sowie aus einem Becher Pulvermilch, ist für sie jedoch ein großer Anreiz sie in die Schule zu schicken. So werden sie zumindest einmal am Tag sa Gleichzeitig sehen sie dann aber auch an der Entwicklung ihrer Kinder, dem Lernen von Schreiben und Rechnen, den positiven Effekt von Bildung und werden sich der Bedeutung bewusst“, erklärt Heiserer.

Große Erfolge dank „Schokolade macht Schule“

Bereits ein Jahr nach Projektstart verzeichnen die Projektpartner vor Ort große Erfolge. Die schulischen Leistungen der Kinder entwickelten sich positiv. Fehlzeiten sowie frühzeitige Schulabbrüche nahmen ab. „Durch die regelmäßige Mahlze und die Sportaktivitäten verbesserte sich nicht nur die körperliche und psychische Verfassung unserer Schulkinder, sonde auch die Drop-Out Rate. Im vergangenen Schuljahr 2022/23 verließ nur ein Prozent der Kinder die Schule frühzeitig“, erzä Projektpartner Berthin Solonirina.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Sorte SchokoBanane das Projekt „Schokolade macht Schule“ bereits nach einem Jahr mit 25.000 Euro unterstützen konnten. Danke an alle Kunden und Partner, die zu diesem Erfolg beigetragen haben u sich mit uns für das Projekt einsetzen damit Kinder in Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit bekommen und langfristig durch Bildung ein selbstbestimmtes Leben führen können“, erläutert Julia Zotter, die selbst schon das Land bereist hat u vom hochwertigen Kakao aus Madagaskar begeistert ist.

Die „Schokolade macht Schule“-Sorte ist im Fachhandel und im [Zotter-Onlineshop](https://www.zotter.at) sowie im [Onlineshop von Jugend Eine Welt](https://www.jugendeinewelt.at) zum UVP von EUR 4,10 erhältlich. Für Multiplikatorinnen und Veranstaltungen gibt es Werbematerialien [hier](#) zum Download.

Bitte unterstützen Sie „Schokolade macht Schule“

Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Onlinespenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Kennwort: „Schokolade macht Schule“

Rechtefreie Fotos zur freien redaktionellen Verwendung finden Sie [hier](#).

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Thomas Zach MA
Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - Presse

Datum: 30.10.2023

Medium: www.mycity24.atMYCITY²⁴

Zotter und Jugend Eine Welt: 25.000 Euro für benachteiligte Schulkinder auf Madagaskar

Posted on [29. Oktober 2023](#)

Wien (OTS) – Feinste Schokolade in bester Bio-Qualität genießen und damit benachteiligten Kindern auf Madagaskar den Wunsch nach Schulbildung erfüllen. Seit einem Jahr ermöglicht dies das Projekt „Schokolade macht Schule“ von Zotter-Schokolade und Jugend Eine Welt. In den vergangenen zwölf Monaten wurden 50.000 Tafeln SchokoBanane verkauft. Somit flossen insgesamt 25.000 Euro (jeweils 50 Cent pro Tafel) direkt in das gemeinsame Hilfsprojekt. Chance auf eine bessere Zukunft. „Ich bin sehr beeindruckt und äußerst dankbar!“, freut sich Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, anlässlich des einjährigen Jubiläums von „Schokolade macht Schule“ – einer gemeinsamen Hilfsaktion von Zotter Schokolade und der österreichischen Entwicklungsorganisation Jugend Eine Welt. „Dank des Verkaufserlös der Sorte SchokoBanane von Zotter bekommen 770 Kinder in den neun Grundschulen unserer Projektpartner auf Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit, müssen somit nicht mit leerem Magen lernen und erhalten wichtige Bildung, die ihnen eine Chance auf eine bessere Zukunft gibt.“ Denn die Armut im afrikanischen Inselstaat, mit einer sieben Mal so großen Fläche wie Österreich, ist groß. Viele Familien leben von Ackerbau und Viehzucht. Immer öfter auftretende Naturkatastrophen und außergewöhnliche Dürren sowie die enormen Preiserhöhungen von Rohstoffen haben dramatische Auswirkungen auf die Gesamtbevölkerung: Madagaskar liegt im Welthunger-Index 2022 als 119. Land auf dem drittletzten Platz. Jedes zweite Kind ist unterernährt, Wachstumsstörungen und Muskelschwäche sind die Folge. Dazu kommen ein geschwächtes Immunsystem sowie die höhere Anfälligkeit für Infektionskrankheiten wie Malaria oder Cholera. Hochwertige Bildung ebnet Weg aus der Armutsspirale. Die Themen „Schule“ und „Bildung“ bleiben im täglichen Kampf gegen die Armut dadurch oft auf der Strecke. Viele Familien können es sich einfach nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Sie werden zu Hause als Arbeitskraft benötigt, damit sie zum finanziellen Überleben beitragen. Mit dem Hilfsprojekt „Schokolade macht Schule“ versucht Jugend Eine Welt gemeinsam mit Zotter Schokolade diese fast ausweglose Situation von zumindest 770 Kindern zu verbessern. „Die Eltern erkennen oft nicht, dass eine qualitativ hochwertige Bildung ihren Kindern den Weg aus der Armutsspirale ermöglicht. Die kostenlose tägliche Mahlzeit, meist besteht diese aus Reis und Gemüse sowie aus einem Becher Pulvermilch, ist für sie jedoch ein großer Anreiz sie in die

1 Jahr „Schokolade macht Schule“ - Presse

Datum: 30.10.2023

Medium: www.mycity24.at



Schule zu schicken. So werden sie zumindest einmal am Tag satt. Gleichzeitig sehen sie dann aber auch an der Entwicklung ihrer Kinder, dem Lernen von Schreiben und Rechnen, den positiven Effekt von Bildung und werden sich der Bedeutung bewusst“, erklärt Heiserer. Große Erfolge dank „Schokolade macht Schule“ Bereits ein Jahr nach Projektstart verzeichnen die Projektpartner vor Ort große Erfolge. Die schulischen Leistungen der Kinder entwickelten sich positiv. Fehlzeiten sowie frühzeitige Schulabbrüche nahmen ab. „Durch die regelmäßige Mahlzeit und die Sportaktivitäten verbesserte sich nicht nur die körperliche und psychische Verfassung unserer Schulkinder, sondern auch die Drop-Out Rate. Im vergangenen Schuljahr 2022/23 verließ nur ein Prozent der Kinder die Schule frühzeitig“, erzählt Projektpartner Berthin Solonirina. „Wir freuen uns sehr, dass wir mit der Sorte SchokoBanane das Projekt „Schokolade macht Schule“ bereits nach einem Jahr mit 25.000 Euro unterstützen konnten. Danke an alle Kunden und Partner, die zu diesem Erfolg beigetragen haben und sich mit uns für das Projekt einsetzen damit Kinder in Madagaskar täglich eine warme Mahlzeit bekommen und langfristig durch Bildung ein selbstbestimmtes Leben führen können“, erläutert Julia Zotter, die selbst schon das Land bereist hat und vom hochwertigen Kakao aus Madagaskar begeistert ist. Die „Schokolade macht Schule“-Sorte ist im Fachhandel und im [Zotter-Onlineshop] (<http://www.zotter.at>) sowie im [Onlineshop von Jugend Eine Welt] (<http://shop.jugendeinewelt.at>) zum UVP von EUR 4,10 erhältlich. Für Multiplikatorinnen und Veranstaltungen gibt es Werbematerialien [hier] (<http://www.jugendeinewelt.at/zotter>) zum Download. Bitte unterstützen Sie „Schokolade macht Schule“ Jugend Eine Welt-Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000 Onlinespenden unter [www.jugendeinewelt.at/spenden] (<http://www.jugendeinewelt.at/spenden>) Kennwort: „Schokolade macht Schule“ Rechtefreie Fotos zur freien redaktionellen Verwendung finden Sie [hier] (<https://we.tl/t-8338AUevvO>).

Mag. Thomas Zach MA Jugend Eine Welt | Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Tel. +4366488632574 | thomas.zach@jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS. www.ots.at
(C) Copyright [APA-OTS Originaltext-Service GmbH](http://www.ots.at) und der jeweilige Aussender.

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - www.jugendeinewelt.at

HINEIN IN DIE WELT - FREIWILLIGENEINSATZ IN ZAHLEN

Internationale Freiwillige vorwiegend männlich, gut gebildet und innerhalb Europas auf Einsatz

Im Jahr 2022 haben sich 227 Menschen aus Österreich entschieden, einen internationalen Freiwilligeneinsatz im Ausland zu absolvieren. Das geht aus dem Bericht „Hinein in die Welt – Internationale Freiwilligeneinsätze in Zahlen“ hervor, den WeltWegWeiser, Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, publiziert hat.

Der Bericht wurde am 30. Oktober 2023 in den Räumlichkeiten des österreichischen Parlaments präsentiert.

Europa als beliebteste Einsatzregion

Ähnlich wie in den Vorjahren erwies sich Europa erneut als die bevorzugte Region für Freiwilligeneinsätze, mit über einem Drittel der Freiwilligen. An zweiter Stelle folgten Mittel- und Südamerika sowie die Karibik. Die beliebtesten Länder sind Deutschland, Uganda und die USA mit jeweils 13 Freiwilligen, gefolgt von Israel/Palästina mit 12 Personen. Auf dem dritten Platz liegen Ecuador und Costa Rica mit jeweils 10 Freiwilligen im Jahr 2022.

Individuelle Erfahrungen mit Mehrwert

Rund 150 Menschen fanden sich im Parlament ein, um nicht nur den Zahlen zu lauschen, sondern auch den Erfahrungen der Freiwilligen. „Ich habe schon vorher überlegt, einen Beruf im sozialen Bereich zu ergreifen,“ sagt Anna Wigelbeyer, die in Georgien ihren Freiwilligeneinsatz gemacht hat. „Die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in der Einsatzstelle hat mich darin bestärkt.“

Sein Blickwinkel auf Ressourcen habe sich geändert, beschreibt Jason Schreiber, der 12 Monate in Tansania war. „Jetzt gehe ich viel sorgsamer mit Wasser um.“ Angelika Meirhofer lobt nach ihrem Einsatz in Kenia vor allem die tolle Arbeit der Kolleg:innen vor Ort.

Sophia Stanger, Moderatorin des Abends und ehemalige Projektleiterin von WeltWegWeiser fasst zusammen: „Internationale Freiwillige und ihre Erfahrungen leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und den interkulturellen Dialog.“



Jakob, Johannes und Susanne bei ihrer Arbeit in der Einsatzstelle Fundación Madrea Herlinda Moisés, in Cartagena, Kolumbien.



Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - www.jugendeinewelt.at



HINEIN IN DIE WELT - FREIWILLIGENEINSATZ IN ZAHLEN

Internationale Freiwillige vorwiegend männlich, gut gebildet und innerhalb Europas auf Einsatz

Bei Diversität der Freiwilligen gibt es noch Aufholbedarf

Ähnlich wie in den vorherigen Jahren zeigt der aktuelle Bericht erneut auf: Die Chance auf einen internationalen Freiwilligeneinsatz ist oft Menschen mit höherer Bildung vorbehalten.

So hat der überwiegende Teil der Freiwilligen Matura oder sogar einen Universitätsabschluss. Freiwillige mit Lehrabschluss gibt es wenige. Diese Ungleichheit hat verschiedene Gründe, wobei fehlende zeitliche und finanzielle Ressourcen oft eine große Rolle spielen. Genauere Gründe und Handlungsmöglichkeiten wird WeltWegWeiser in den nächsten zwei Jahren im Rahmen einer Machbarkeitsstudie untersuchen. In Bezug auf das Geschlecht der Freiwilligen zeigt sich, dass im Jahr 2022 ein Großteil der Freiwilligen Männer waren. Dies liegt wohl auch daran, dass ein Freiwilligendienst ab 10 Monaten bei manchen Organisationen als Zivildienst anrechenbar ist. Auch bei inklusiven Freiwilligeneinsätzen ist noch Luft nach oben: Obwohl sich nach der Pandemie wieder mehr Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigung für Freiwilligeneinsätze interessieren, müssen auch hier noch Barrieren abgebaut werden. „Ein internationaler Freiwilligeneinsatz ist eine Möglichkeit, den eigenen Horizont zu erweitern, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und neue Menschen und Kulturen kennenzulernen. Als WeltWegWeiser setzen wir uns dafür ein, dass alle Menschen, die das möchten, eine Chance auf den internationalen Freiwilligeneinsatz haben“, bekräftigt Barbara Stranzinger, interimistische Projektleiterin von

WeltWegWeiser.

Einsatzzahlen noch nicht auf Niveau vor der Pandemie

Die Zahl an internationalen Freiwilligeneinsätzen flaut im Vergleich zu den Vorjahren leicht ab. Im Jahr 2018 gab es 289 Einsätze, im Jahr 2020 war ein Rückgang auf 244 Einsätze zu verzeichnen. 2022 sind die Zahlen nun weiter auf 227 gesunken.

Mögliche Gründe dafür gibt es viele: Ungewissheit im Zusammenhang mit der Pandemie, Katastrophen, Unsicherheiten und Krisen in den Einsatzländern ebenso wie psychosoziale Belastungen für junge Menschen. Außerdem gilt zu bedenken, dass ein qualitativ hochwertiger Freiwilligeneinsatz eine lange Vorlaufzeit hat. Die Entscheidung über einen internationalen Freiwilligeneinsatz fällt oft lange vor der Ausreise, eine gute Vorbereitung nimmt Zeit in Anspruch und manche Freiwillige sind 10-12 Monate im Einsatz. Viele Rückkehrer:innen von 2022 haben also ihre Vorbereitung während der ungewissen Pandemiezeit absolviert. „Es erfüllt uns mit großer Freude zu sehen, dass sich trotz der Pandemie und weiterer weltweiter Unsicherheiten viele Freiwillige für einen interkulturellen Austausch im Ausland entschieden haben – selbst wenn wir in diesem Bericht sehen, dass die Einsatzzahlen 2022 niedriger als vor der Pandemie waren,“ sagt Sophia Stanger.

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - www.jugendeinewelt.at

HINEIN IN DIE WELT - FREIWILLIGENEINSATZ IN ZAHLEN

Internationale Freiwillige vorwiegend männlich, gut gebildet und innerhalb Europas auf Einsatz



Präsentation des Berichtes in den Räumen des Parlaments in Wien



Hohe Anforderungen, hoher Anspruch, fehlende Ressourcen

Die Partnerorganisationen von WeltWegWeiser stehen immer noch vor vielfältigen Herausforderungen. Die Einhaltung anspruchsvoller rechtlicher Standards, die Erfüllung der Anforderungen von Fördergeber:innen und der zunehmend komplexer werdende Prozess von

Anträgen und Berichten stellen eine Belastung dar. Diese Schwierigkeiten werden durch begrenzte finanzielle Ressourcen zusätzlich erschwert – eine große Herausforderung für die Arbeit der Organisationen. Gleichzeitig haben sich aber die gesetzlichen Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement verändert. WeltWegWeiser begrüßt die Novellierung des Freiwilligengesetzes in Österreich und hofft auf weitere Regelungen für internationale Freiwilligeneinsätze, die künftig diese wichtige Form des Engagements fördern und anerkennen.

Den gesamten Bericht zum Download finden Sie hier: https://www.weltwegweiser.at/?sdm_process_download=1&download_id=21482

WeltWegWeiser ist ein Projekt getragen von Jugend eine Welt und gefördert von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Die Organisationen des WeltWegWeiser Netzwerks haben sich gemeinsamen Qualitätsstandards (<https://www.weltwegweiser.at/organisation-finden/qualitaetss-standards/>) verpflichtet, um seriöse und nachhaltige Freiwilligeneinsätze zu fördern.

31.10.2023



Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - Presse

Datum: 20.10.2023
Medium: www.ots.at



OTS0133 5 II 0748 NPA0002
Parlament/Parlamentswoche/Termine

Fr, 20.Okt 2023

Die Parlamentswochen vom 23. Oktober bis 3. November 2023

Montag, 30. Oktober 2023

17.00 Uhr: Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka und die Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze WeltWegWeiser laden zur Präsentation des Berichts "Hinein in die Welt - Internationale Freiwilligeneinsätze in Zahlen". Darin werden aktuelle Entwicklungen im Bereich der internationalen Freiwilligeneinsätze vorgestellt. Eröffnungsworte spricht Parlamentsvizepräsident Alexis Wintoniak, Grußworte der Geschäftsführer von "Jugend Eine Welt" Reinhard Heiserer.

Neben der Präsentation des Berichts durch Melanie Pichler und Jakob Gartner von WeltWegWeiser erzählen ehemalige Freiwillige von ihren Erfahrungen. Eine Vertreterin der Entsendeorganisation FAMUNDI zieht Resümee über die letzten zwei Jahre.

Medienvertreter:innen sind zur Präsentation des Berichts eingeladen und können sich dafür unter medienservice@parlament.gv.at anmelden.

Donnerstag, 2. November 2023

10.30 Uhr: Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka besucht zur Kranzniederlegung die Ehrengräber der verstorbenen ehemaligen Nationalratspräsident:innen am Wiener Zentralfriedhof.

10.30 Uhr: Der Vizepräsident des koreanischen Parlaments Chung Woo Taik besucht das Parlament und kommt mit Drittem Nationalratspräsidenten Norbert Hofer für Gespräche zusammen.
(Parlament, Präsidialzimmer)

(Schluss) keg/lan

HINWEIS: Aktuelle Termine finden Sie im Online-Terminkalender des Parlaments. Medienmitarbeiter:innen werden ersucht, sich für Film- und Fotoaufnahmen vorab unter medienservice@parlament.gv.at anzumelden.

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - Presse

Datum: 31.10.2023

Medium: www.kathpress.at

Katholische Presseagentur Österreich

Freiwilligeneinsätze im Ausland nahmen zuletzt leicht ab

31.10.2023 13:06

Österreich/Soziales/Kirche/Jugendliche/Freiwilligeneinsätze/Jugend.Eine.Welt

"Jugend Eine Welt"-Projekt "WeltWegWeiser" präsentiert Zahlen für 2022 im Parlament - 227 Menschen aus Österreich engagierten sich

Wien, 31.10.2023 (KAP) Im Jahr 2022 haben sich 227 Menschen aus Österreich entschieden, einen internationalen Freiwilligeneinsatz im Ausland zu absolvieren. Das geht aus dem Bericht "Hinein in die Welt - Internationale Freiwilligeneinsätze in Zahlen" hervor, den "WeltWegWeiser", eine von "Jugend Eine Welt" eingerichtete Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, am Montagabend im Parlament präsentierte. Die Einsatzzahl "laut im Vergleich zu den Vorjahren leicht ab", teilte "Jugend Eine Welt" in einer Aussendung am Dienstag mit. Waren es 2018 - vor der Pandemie - noch 389 Einsätze, so war 2020 ein Rückgang auf 244 Einsätze zu verzeichnen.

Warum die Zahlen im Vorjahr weiter sanken, begründete Sophia Stanger, Moderatorin des Abends und ehemalige Projektleiterin von "WeltWegWeiser", mit Katastrophen und Krisen in den Einsatzländern, mit der durch Corona ausgelösten Ungewissheit sowie mit psychosozialen Belastungen für viele junge Menschen. Zudem habe ein qualitativ hochwertiger Freiwilligeneinsatz eine lange Vorlaufzeit, die Entscheidung dafür falle oft lange vor der Ausreise. Viele 2022 Rückkehrende absolvierten laut Stanger ihre Vorbereitung also während einer labilen Weltlage: "Es erfüllt uns mit großer Freude zu sehen, dass sich trotz der Pandemie und weiterer Weltweiter Unsicherheiten viele Freiwillige für einen interkulturellen Austausch im Ausland entschieden haben."

Schwerpunkt Europa und Amerika

Ähnlich wie in den Vorjahren erwies sich Europa erneut als die bevorzugte Region für Freiwilligeneinsätze, mit über einem Drittel der Volontäre. An zweiter Stelle folgten Mittel-/Südamerika/Karibik. Die beliebtesten Zielländer waren im Jahr 2022 Uganda, die USA und Deutschland mit jeweils 13 Freiwilligen, dahinter Israel/Palästina mit 12 und Ecuador sowie Costa Rica mit jeweils 10 Freiwilligen.

Ähnlich wie in den Jahren davor zeige sich auch im aktuellen Bericht: Einen internationalen Freiwilligeneinsatz leisten überdurchschnittlich oft Menschen mit höherer Bildung, der überwiegende Teil der Freiwilligen habe Matura oder sogar einen Universitätsabschluss.

In Bezug auf das Geschlecht zeigte sich, dass 2022 ein Großteil der Freiwilligen Männer waren - bedingt wohl auch dadurch, dass ein Freiwilligendienst ab zehn Monaten bei manchen Organisationen als Zivildienst anrechenbar ist.

Die rund 150 Interessierten an der Bericht-Präsentation im Parlament bekamen von zurückgekehrten Freiwilligen viele positive Erfahrungen zu hören. Die in Georgien eingesetzte Anna Wigelbeyer sieht sich durch die dortige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bestärkt, einen Beruf im sozialen Bereich zu ergreifen. Jason Schreiber, der ein Jahr lang in Tansania war, geht jetzt, wie er sagte "viel sorgsamer mit Wasser um". Angelika Meirhofer lobte nach ihrem Einsatz in Kenia vor allem die tolle Arbeit der Kollegen vor Ort. Moderatorin Stanger resümierte: "Internationale Freiwillige und ihre Erfahrungen leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und den interkulturellen Dialog."

"WeltWegWeiser" wird als Projekt des katholischen Hilfswerks "Jugend Eine Welt" von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert. Die darin vernetzten Organisationen verpflichten sich auf gemeinsame Qualitätsstandards, um seriöse und nachhaltige Freiwilligeneinsätze zu fördern; darunter sind Caritas, "Volontariat bewegt", Concordia, Dreikönigsaktion und verschiedene Ordensgemeinschaften. (Info:

www.weltwegweiser.at)

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - Presse

Datum: 31.10.2023

Medium: www.katholisch.at



Freiwilligeneinsätze im Ausland nahmen zuletzt leicht ab

"Jugend Eine Welt"-Projekt "WeltWegWeiser" präsentiert Zahlen für 2022 im Parlament - 227 Menschen aus Österreich engagierten sich

31.10.2023

Im Jahr 2022 haben sich 227 Menschen aus Österreich entschieden, einen internationalen Freiwilligeneinsatz im Ausland zu absolvieren. Das geht aus dem Bericht "Hinein in die Welt - Internationale Freiwilligeneinsätze in Zahlen" hervor, den "**WeltWegWeiser**", eine von "**Jugend Eine Welt**" eingerichtete Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze, am Montagabend im Parlament präsentierte. Die Einsatzzahl "flaut im Vergleich zu den Vorjahren leicht ab", teilte "Jugend Eine Welt" in einer Aussendung am Dienstag mit. Waren es 2018 - vor der Pandemie - noch 289 Einsätze, so war 2020 ein Rückgang auf 244 Einsätze zu verzeichnen.

Warum die Zahlen im Vorjahr weiter sanken, begründete Sophia Stanger, Moderatorin des Abends und ehemalige Projektleiterin von "WeltWegWeiser", mit Katastrophen und Krisen in den Einsatzländern, mit der durch Corona ausgelösten Ungewissheit sowie mit psychosozialen Belastungen für viele junge Menschen. Zudem habe ein qualitativ hochwertiger Freiwilligeneinsatz eine lange Vorlaufzeit, die Entscheidung dafür falle oft lange vor der Ausreise. Viele 2022 Rückkehrende absolvierten laut Stanger ihre Vorbereitung also während einer labilen Weltlage: "Es erfüllt uns mit großer Freude zu sehen, dass sich trotz der Pandemie und weiterer weltweiter Unsicherheiten viele Freiwillige für einen interkulturellen Austausch im Ausland entschieden haben."

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - Presse

Datum: 31.10.2023

Medium: www.katholisch.at



Schwerpunkt Europa und Amerika

Ähnlich wie in den Vorjahren erwies sich Europa erneut als die bevorzugte Region für Freiwilligeneinsätze, mit über einem Drittel der Volontäre. An zweiter Stelle folgten Mittel-/Südamerika/Karibik. Die beliebtesten Zielländer waren im Jahr 2022 Uganda, die USA und Deutschland mit jeweils 13 Freiwilligen, dahinter Israel/Palästina mit 12 und Ecuador sowie Costa Rica mit jeweils 10 Freiwilligen.

Ähnlich wie in den Jahren davor zeige sich auch im aktuellen Bericht: Einen internationalen Freiwilligeneinsatz leisten überdurchschnittlich oft Menschen mit höherer Bildung, der überwiegende Teil der Freiwilligen habe Matura oder sogar einen Universitätsabschluss.

In Bezug auf das Geschlecht zeigte sich, dass 2022 ein Großteil der Freiwilligen Männer waren - bedingt wohl auch dadurch, dass ein Freiwilligendienst ab zehn Monaten bei manchen Organisationen als Zivilersatzdienst anrechenbar ist.

Die rund 150 Interessierten an der Bericht-Präsentation im Parlament bekamen von zurückgekehrten Freiwilligen viele positive Erfahrungen zu hören. Die in Georgien eingesetzte Anna Wigelbeyer sieht sich durch die dortige Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bestärkt, einen Beruf im sozialen Bereich zu ergreifen. Jason Schreiber, der ein Jahr lang in Tansania war, geht jetzt, wie er sagte "viel sorgsamer mit Wasser um". Angelika Meirhofer lobte nach ihrem Einsatz in Kenia vor allem die tolle Arbeit der Kollegen vor Ort. Moderatorin Stanger resümierte: "Internationale Freiwillige und ihre Erfahrungen leisten einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft und den interkulturellen Dialog."

"WeltWegWeiser" wird als Projekt des katholischen Hilfswerks "Jugend Eine Welt" von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit gefördert. Die darin vernetzten Organisationen verpflichten sich auf gemeinsame Qualitätsstandards, um seriöse und nachhaltige Freiwilligeneinsätze zu fördern; darunter sind Caritas, "Volontariat bewegt", Concordia, Dreikönigsaktion und verschiedene Ordensgemeinschaften. (Info: www.weltwegweiser.at)

Quelle: [kathpress](#)

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament - Presse

Datum: 31.10.2023

Medium: www.parlament.gv.at

PARLAMENTS KORRESPONDENZ NR. 1117 VOM 31.10.2023

"WeltWegWeiser" blickt auf 227 internationale Freiwilligeneinsätze im Vorjahr zurück

Präsentation im Parlament des aktuellen Berichts der Servicestelle "WeltWegWeiser" für das Jahr 2022

Wien (PK) – Gestern Abend wurde im Parlament der Bericht der Servicestelle "WeltWegWeiser" zu internationalen Freiwilligeneinsätzen von Personen aus Österreich im Jahr 2022 präsentiert. Diese Form der Freiwilligeneinsätze als ehrenamtliche Auslandsdienste lassen sich laut Bericht in die Kategorien Sozialdienst, Friedensdienst und Gedenkdienst unterteilen, jedoch variierten die Aufgaben der Freiwilligen auch innerhalb dieser Kategorien stark. Der Großteil der betreffenden Einsätze dauerte im Jahr 2022 demnach zwischen sechs und neun Monate. Entsendet wurden laut "WeltWegWeiser"-Bericht 227 Freiwillige von 29 Entsendeeinrichtungen. Bei den Zielländern teilten sich dabei letztes Jahr Deutschland, USA und Uganda mit jeweils 13 Freiwilligen den ersten Platz. Die Servicestelle "WeltWegWeiser" wird von "Jugend eine Welt" getragen und durch die Austrian Development Agency gefördert.

Nationalratspräsident Wolfgang Sobotka hatte gemeinsam mit "WeltWegWeiser" zur Präsentation des Berichts ins Parlament eingeladen. In Vertretung des Nationalratspräsidenten begrüßte Parlamentsvizepräsident Alexis Wintoniak gemeinsam mit Reinhard Heiserer, Geschäftsführer der Organisation "Jugend Eine Welt", zu der Veranstaltung.

Parlamentsvizepräsident Wintoniak thematisierte etwa, dass die Politik immer globaler und vernetzter werde. Mit internationalen Freiwilligeneinsätzen werde auch ein Grundstein für eine weitere Internationalisierung in der Politik gelegt. Für das Parlament hob er dazu die Offenheit des Hauses über alle Landesgrenzen hinweg hervor. Das Freiwilligenengagement sei im Hohen Haus insgesamt wichtig, erinnerte er etwa an das Schwerpunktjahr "Ehrenamt 2021" des Parlaments. "Ehrenamt ist nicht unbezahlt, sondern unbezahlbar", unterstrich Heiserer in diesem Zusammenhang. Es brauche für dessen Umsetzung nicht nur ein "Like" oder Schulterklopfen, sondern Leute, die sich konkret engagieren. Sein Dank gelte den Freiwilligen, die Einsätze auf sich nehmen sowie den jeweiligen Organisationen, die das erforderliche "Riesepaket" dazu abwickeln und organisieren. Dieses "Pflänzchen der Solidarität" gelte es weiter zu fördern und die Strukturen aufrechtzuerhalten, so Heiserer.

Bericht unter dem Motto "Hinein in die Welt"

Melanie Pichler und Jakob Gartner seitens "WeltWegWeiser" präsentierten einige Daten aus dem Bericht für 2022. Er steht unter dem Motto "Hinein in die Welt" und damit etwa für ein Einlassen auf andere Menschen und ihre Lebensweisen. Vergangenes Jahr wurden demnach 61 % der 227 internationalen Freiwilligeneinsätze als Ersatz für den Zivildienst anerkannt. Ähnlich wie in den Vorjahren habe sich Europa mit über einem Drittel der Freiwilligen als die bevorzugte Region für diese Einsätze erwiesen. An zweiter Stelle der Kontinente folgten Mittel- und Südamerika sowie die Karibik. Über 60 % der Freiwilligen waren zwischen 21 und 24 Jahre alt - im Vergleich zu 2020 ist dem Bericht zufolge das Durchschnittsalter gestiegen. Einer der Freiwilligen habe etwa im Alter von 66 Jahren sechs Monate in Uganda gearbeitet.

Bei der Diversität an Freiwilligen bleibt laut Bericht noch einiges zu tun: So habe der überwiegende Teil der Freiwilligen Matura oder sogar einen Universitätsabschluss. Freiwillige mit Lehrabschluss gebe es wenige. Und obwohl sich wieder mehr Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigung für Freiwilligeneinsätze interessieren, müssten auch hier noch Barrieren abgebaut werden, so der Bericht.

Mit dem neuen Freiwilligengesetz wurden darüber hinaus das freiwillige Umweltjahr sowie das freiwillige Sozialjahr attraktiver, heißt es außerdem im Bericht. Hier seien neben den internationalen Freiwilligeneinsätzen deutliche Steigerungen der Teilnehmer:innen über die letzten zwei bis drei Jahre zu verzeichnen.

Einblicke ehemaliger Freiwilliger und der Entsendeorganisation FAMUNDI

Auch ehemalige Freiwillige aus Österreich sprachen im Rahmen der Berichtspräsentation von ihren Erfahrungen. So war etwa Anna Wigelbeyer in Georgien, Jason Schreiber in Tansania und Angelika Meirhofer in Kenia - sie beleuchteten ihre persönlichen Erlebnisse und unterschiedlichen Tätigkeiten im internationalen Freiwilligeneinsatz. Eine Vertreterin der Entsendeorganisation FAMUNDI, Anna-Maria Marschner, zog ein Resümee über die Aktivitäten des Vereins in den letzten Jahren. So unterstütze die Organisation seit vier Jahren einen Schulbau an der Elfenbeinküste. Nach Santa Cruz in Bolivien, wo seit dem Jahr 2000 etwa 80 Familien vom Verein unterstützt worden seien, habe man pandemiebedingt von März 2020 bis September 2022 keine Volontär:innen entsendet. Insgesamt wies Marschner auf die große Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Aufnahmeorganisation vor Ort hin. Damit das freiwillige Engagement auch weiterhin leistbar bleibe, hoffe sie auch in Zukunft auf finanzielle Zuwendungen. Denn "Freiwillige sind Brückenbauer:innen", so Marschner. (Schluss) mbu

HINWEIS: Fotos von dieser Veranstaltung finden Sie im [Webportal des Parlaments](https://www.parlament.gv.at).

sonstige Presseartikel

Datum: 01.10.2023

Medium: Neue Vorarlberger Tageszeitung



Fairtrade steht für fairen Handel und gerechte Bezahlung der Erzeuger.

TRANSJAW JV

WIEN

Faire Produkte seit 30 Jahren in den Regalen

Fairtrade-Kaffee war 1993 das erste Produkt von „Fairtrade Österreich“. Die Kirche fördert Fairtrade.

Das Fairtrade-Gütesiegel in Österreich, das für fairen Handel und gerechte Bezahlung von Erzeugern steht, wurde heute 30 Jahre alt. Das erste faire Produkt in den Verkaufsregalen war 1993 der Fairtrade-Kaffee; mittlerweile trägt bereits jede zehnte Schokoladentafel das Fairtrade-Siegel.

Im Fairtrade-System engagieren sich aktuell 25 Organisationen, 100 Länder, 1000 Mitarbeitende und zwei Millionen Bauern und Bäuerinnen sowie Beschäftigte.

„Fairtrade Österreich“ ist ein gemeinnütziger Verein mit fol-

gendem Ziel: die Minderung von Armut in Asien, Lateinamerika und Afrika. Kleinbauern und Plantagenarbeiter sowie ihre Familien sollen gefördert und ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen nachhaltig verbessert werden.

Unterstützt wird Fairtrade Österreich von wichtigen Partnern der Zivilgesellschaft, darunter sind viele kirchliche, wie die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, die Caritas, die Katholische Frauenbewegung, die Katholische Jugend, „Jugend Eine Welt“ oder „Horizont3000“.

sonstige Presseartikel

Datum: 07.10.2023

Medium: www.tips.at



Was Krieg bedeutet: Vortrags- und Diskussionsabend in Wartberg/Aist



Um Fragen wie „Wie erleben Menschen in der Ukraine den Krieg?“ dreht sich der Vortragsabend in Wartberg. (Foto: Angelov/...

WARTBERG/AIST. Dem Krieg in der Ukraine widmet sich ein Vortrags- und Diskussionsabend am Dienstag, 24. Oktober um 19 Uhr im Veranstaltungszentrum Wartberg.

Wie erleben Menschen in der Ukraine den Krieg? Welche aktuellen Entwicklungen gibt es? Und wie könnten mögliche Zukunftsszenarien aussehen? Diesen und weiteren spannenden Fragen rund um den Ukraine-Krieg widmet sich der Vortrags- und Diskussionsabend am 24. Oktober in Wartberg.

Bericht aus der Perspektive einer Hilfsorganisation

Konrad Fentzloff (Jugend Eine Welt-Ukraine-Projektreferent) berichtet aus der Perspektive einer Hilfsorganisation, was dieser Krieg für Menschen vor Ort bedeutet und wie humanitäre Hilfe derzeit wirkt. Stefanie Fienkhart (International Institute for Peace) gibt einen Überblick über die Geschehnisse und ordnet sie historisch und politisch ein. Begleitet wird der Abend von ukrainischer Akkordeon Musik, gespielt von Tetiana Bykova und Ivan Bykov.

Keine Anmeldung erforderlich, Eintritt frei.

sonstige Presseartikel

Datum: 11.10.2023

Medium: Woche Graz

Beruf und Bildung

Die Schul- und Berufsinformationsmesse S-Bim lädt von 19. bis 21. Oktober wieder in die Messe Graz.

Die größte Schul- und Berufsinformationsmesse der Steiermark, kurz S-Bim genannt, hält wieder Einzug in die Halle A der Messe Graz. Schon letztes Jahr nutzten mehr als 20.000 Besucher die Chance, um sich bei fast 200 Ausstellern rund um die Themen Schule, Studium, Lehre sowie Beruf und Weiterbildung zu informieren. Auch heuer bietet sich Jugendlichen, Studierenden und Erwachsenen erneut die Möglichkeit, sich von 19. bis 21. Oktober umfassende Informationen zu holen. Kernpunkt ist wie immer der Austausch im persönlichen Gespräch mit kompetenten Beratern vor Ort. So kann man



Umfangreiche Infos zu Schulen, Lehre und Weiterbildung in persönlichen Gesprächen gibt es von 19. bis 21. Oktober auf der S-Bim Graz.

vor Ort auch schon Gesprächsvereinbarungen für vertiefende Kontakte treffen oder sich konkrete Tipps zu etwaigen Aufnahmetests zu holen.

Vier Altersbereiche

Um eine bessere Übersicht über das Angebot zu ermöglichen, verteilen sich die Aussteller in vier Bereiche, die je nach Alter

und den entsprechenden Anforderungen geordnet sind. Der Bereich Erwachsenenbildung ist für Personen ab 17 Jahre gedacht, die sich über die Angebote der steirischen Universitäten, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen informieren möchten. Auch private Bildungsanbieter, Sprachschulen sowie Initiativen und Un-

unter einem Dach



Vergangenes Jahr nutzten mehr als 20.000 Besucher das Angebot.

ternehmen mit Arbeitsplätzen und betriebsinternen Weiterbildungen präsentieren sich hier. Im Bereich Lehrlingsinitiative für Jugendliche ab 15 wird das breite Spektrum der Lehrlingsberufe abgedeckt. Neben namhaften Unternehmen sind auch das AMS, die Wirtschafts- und Arbeiterkammer Steiermark sowie das bfi Steiermark ver-

treten. Auch über duale Ausbildungsmöglichkeiten finden sich hier Informationen.

Schule, was nun?

Unter dem Motto „14 Jahre – was nun?“ können sich Interessierte ab 14 Jahre eine Übersicht über Bildungswege nach der achten Schulstufe verschaffen. Vorgestellt werden die Schultypen der weiterbildenden sowie allgemeinbildenden höheren Schulen mit Vertretern aus ganz Österreich. Ergänzende Infos gibt es von der Bildungsdirektion Steiermark und der AK-Bildungsberatung.

Der vierte Bereich widmet sich unterdessen der Schulstadt Graz zur Frage „Wohin nach der Volksschule?“, schließlich zählt allein die steirische Hauptstadt 47 Bildungseinrichtungen. Dieser Bereich ist für Kinder und Jugendliche ab 10 Jahre an den Tagen Freitag und Samstag (20.

und 21. Oktober) geöffnet. Eine genaue Übersicht sämtlicher Aussteller findet sich übrigens auf der Website der S-Bim unter www.s-bim.at mit einem ständig aktualisierten Plan. Im Schlagwortverzeichnis kann außerdem gezielt nach Ausstellern gesucht werden. Fällt die Auswahl noch etwas schwer, gibt es auf der Website der S-Bim einen Interessenstest zur Einordnung der eigenen Fähigkeiten, auch weitere Programmpunkte machen den Besuch der S-Bim spannend (siehe Randspalten).

ALLE INFOS

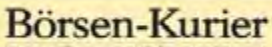
Wann: 19. bis 21. Oktober 2023
Wo: Messe Graz, Halle A
Öffnungszeiten: täglich von 9 bis 17 Uhr
Eintritt ist kostenlos!

Website: www.s-bim.at

sonstige Presseartikel

Datum: 12.10.2023

Medium: Börsen-Kurier



Afrika: Chancen für Menschen am Rande der Gesellschaft!

Wenn sich Hilfsorganisationen zusammentun, um über Ländergrenzen hinweg zu helfen.

Red. Joao strahlt übers ganze Gesicht! Er hat mit dem heutigen Tag eine landwirtschaftliche Ausbildung abgeschlossen, die ihm viel Wissen über neue Pflanzensorten, klimafitten Anbau und die Konservierung von Lebensmitteln gebracht hat. All das gibt dem Opa von sieben Enkelkindern die begründete Hoffnung, dass es seine Familie in Zukunft nun ein Stück weit leichter haben wird.

Zwei Hilfsorganisation, ein gemeinsames Ziel

Drei Länder in Afrika, zwei österreichische Hilfsorganisationen, ein gemeinsames Ziel: Menschen am Rande der Gesellschaft dabei helfen, auf eigenen Beinen stehend ihre Zukunft selbst positiv zu gestalten. Gefördert von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit und gemeinsam mit Projektpartnerinnen und Partnern von Jugend Eine Welt und der Caritas läuft seit dem Jahr 2021 ein ganz besonderes Projekt: „RECOMOSA - Erholung von den COVID-19-Auswirkungen und Stärkung der Widerstandsfähigkeit besonders gefährdeter Gruppen in der Demokratischen Republik Kongo, Mosambik und Südafrika“. Da die Corona-Pandemie und damit einhergehende Ausgangssperren zu Beginn des Projekts noch ein weltweites Problem darstellten, gingen die Partnerorganisationen in den drei unterstützten Ländern dazu über, ärmste Familien mit Lebensmittel- und Saatgutpaketen zu versorgen. In weiterer Folge wurde damit begonnen, verschiedene Maßnahmenpakete umzusetzen, um die gefährdetsten Mitglieder der jeweiligen Gesellschaft zu stärken.

So unterschiedlich wie die Länder, sind auch die Hilfsmaßnahmen und die jeweils begünstigten Zielgruppen. In der Demokratischen

Republik Kongo liegt der Fokus auf Frauen, die meist alleinstehend und mit einem geringen Einkommen oder einer Beeinträchtigung lebend auch Kinder versorgen müssen. In Mosambik finden diejenigen Familien besondere Beachtung, deren Existenz von den jüngsten Wirbelstürmen schwer getroffen wurde. Die angebotenen Schulungen helfen ihnen unter anderem dabei, ihre landwirtschaftlichen Produkte zu vermarkten. Mit einer Berufsausbildung oder einem Training für angehende Unternehmerinnen und Unternehmer erhalten Jugendliche aus den Armenvierteln Südafrikas zum ersten Mal in ihrem Leben eine echte Chance der Armut zu entkommen.

Die Schwächsten stärken

Bei dem länderübergreifenden Projekt geht es aber auch darum, ein Bewusstsein für ausgegrenzte Menschen zu schaffen. So werden in dem südlichsten Land des afrikanischen Kontinents Kampagnen zu den Themen Umweltschutz, Schulsicherheit und der Gleichberechtigung von Mädchen organisiert. Zu „Botschafterinnen und Botschaftern“ ausgebildete Jugendliche informieren ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über die Gefahren von Gewalt und Mobbing und motivieren dazu, eine sich gegenseitig unterstützende Schulgemeinschaft zu bilden. In Mosambik wird die bereits erfolgreich erprobte Methodenreihe des Theaters der Unterdrückten dazu eingesetzt, um tief verwurzelte Geschlechterstereotype in den Köpfen der Menschen positiv zu verändern. Mit all diesen Maßnahmen erfahren unzählige Menschen eine direkte Veränderung in ihrem Leben, die aber auch die Bevölkerung als Ganzes nachhaltig prägen soll.



„Damit auch meine Enkelkinder noch von der Ernte leben können!“ Nachhaltige Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels fördern.

Gemeinsam mehr erreichen:



JUGEND EINE WELT



Gefördert durch die

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

sonstige Presseartikel

Datum: 14.10.2023

Medium: www.impactory.org

impactory.



Fotos: www.jugendeinewelt.at

Schulmahlzeiten für Flüchtlingskinder in Uganda

Spendengutschein
einlösen

oder wähle einen Betrag

€ 10

€ 20

€ 50

€ 100

Anderer Betrag

Die Flüchtlingssiedlung Palabek im Norden Ugandas ist ein sicheres Zuhause für Familien, die aufgrund des Bürgerkriegs aus dem Südsudan flüchten mussten. In einer ausweglos erscheinenden Situation gibt eine gute Schul- und Berufsausbildung wichtige Zukunftsperspektiven! Darüber hinaus fördern die ProjektpartnerInnen von Jugend Eine Welt Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen – was in dieser Region noch alles andere als selbstverständlich ist. Mit nur 5,00 EUR schenken Sie einem traumatisierten Kind einen Monat lang eine gesunde Schulmahlzeit!



Jugend Eine Welt
Bildung überwindet Armut

sonstige Presseartikel

Datum: 19.10.2023

Medium: Der Sonntag



FREIWillIGENDIENST IM AUSLAND

Den Horizont erweitern

In der Arbeitsgemeinschaft „ausserordentlich“ sind internationale Freiwilligendienste verschiedenster Ordensgemeinschaften vernetzt. Luzia Krenn ist seit Jänner 2023 die Koordinatorin. 2017 hat sie selbst Erfahrungen mit einem freiwilligen Auslandseinsatz gesammelt. Eine Erfahrung, die sie nicht missen möchte, wie sie im Gespräch mit dem SONNTAG erzählt.

VON ANDREA HARRINGER

Es ist kurz nach ihrer Matura im Jahr 2017 – da beschließt die damals 19-jährige Luzia Krenn für einige Zeit ins Ausland zu gehen. Aber nicht um Urlaub zu machen, sondern um sich sozial zu engagieren. „Ich wollte eine Zeit lang nicht nur etwas für mich machen, sondern etwas, was auch anderen zu Gute kommt“, sagt sie heute. Die Wahl fällt auf einen freiwilligen sozialen Einsatz in Costa Rica. Sechs Monate arbeitet Luzia Krenn dort in einem Kindergarten. Untergebracht ist sie bei einer Gastfamilie. „Das war für mich schon recht abenteuerlich“, erzählt sie. „In Costa Rica spricht man Spanisch – eine Sprache, die ich am Anfang nicht gesprochen habe. Und ich hatte auch keine Erfahrung mit der Arbeit in einem Kindergarten.“ Doch das alles ändert sich schnell. „Meine Gastfamilie hat mich in einer Art aufgenommen, die mich umgehauen hat“, sagt Luzia Krenn. „So herzlich, so liebevoll.“ Die Kinder im Kindergarten schließen sie schnell ins Herz – und umgekehrt. Und auch die Sprache spricht sie binnen kürzester Zeit. „Meine Gastfamilie hat mir dabei unheimlich geholfen. Und die Arbeit im Kindergarten hat ihr Übriges getan: Die Kinder reden wie ein Wasserfall auf dich ein – da musst du geradezu mit.“ Zurück in Österreich bleibt das gute Gefühl, die vergangenen Monate sinnvoll verbracht und die Freude, eine andere Kultur hautnah kennengelernt zu haben. Außerdem die große Liebe zur spanischen Sprache und das Wissen, wie viel Freude es ihr macht, mit Kindern zu arbeiten. „Ich habe in Costa Rica viel gelernt – vor allem auch über mich selbst. Die Entscheidung, Spanisch zu studieren mit dem Ziel, Lehrerin zu werden, hätte ich davor wohl nicht getroffen.“



HORIZONTERWEITERND: Ein freiwilliger Einsatz im Ausland verändert im positivsten aller Sinne das eigene Leben, den Blick auf die Welt.

Vielfältige Projekte

Wie Luzia Krenn geht es Jahr für Jahr vielen jungen Menschen. Sie schließen die Schule ab, wollen aber danach nicht gleich zu studieren oder zu arbeiten beginnen und suchen nach einer Alternative, sich für einige Monate sinnvoll zu beschäftigen. Möglichkeiten dafür bieten verschiedenste Organisationen. Die Arbeitsgemeinschaft „ausserordentlich“ ist eine davon. „Hier sind fünf internationale Freiwilligendienste von Ordensgemeinschaften vernetzt: der Internationale Freiwilligeneinsatz der Kapuziner, die Jesuit Volunteers der Jesuitenmission, das Programm MaZ – Missionar und Missionarin auf Zeit der Salvatorianer, der Steyler Missionsschwestern und der Steyler Missionare.“

Und außerdem auch noch das Programm Mission Beyond Borders (MBB) der Steyler Missionsschwestern. In jedem dieser Dienste geht es in Länder des Globalen Südens in Lateinamerika, Südamerika, Indien, Afrika, Asien und teilweise auch Osteuropa“, sagt Luzia Krenn, die seit Anfang dieses Jahres die Koordinatorin bei „ausserordentlich“ ist. Oft hätten die Interessenten eine klare Vorstellung, was sie machen wollen. Oft aber auch nicht. „Ich zeige den Leuten dann, was möglich ist. Und man kann sagen: Es ist eine Menge möglich! Man kann mit Kindern arbeiten, mit Jugendlichen, mit Wohnungslosen, es gibt Projekte im Pastoralbereich, Gesundheits- und Umweltbereich.“ Mindestens drei bis sechs Monate, im Idealfall zehn bis zwölf

sonstige Presseartikel

Datum: 19.10.2023

Medium: Der Sonntag



MIT KINDERN ARBEITEN: Wer mit „ausserordentlich“ ins Ausland geht, kann aus einer großen Palette von Projekten wählen.

Monate dauern die Auslandseinsätze mit „ausserordentlich“.

Religion ist uns wichtig

Gerade bei „ausserordentlich“ stehe zudem der religiöse Aspekt des sozialen Engagements im Vordergrund. „Das kann natürlich verschiedenste Dimensionen haben“, sagt Luzia Krenn. „Zum einen sind die Projekte, bei denen die jungen Leute eingesetzt werden, ja von den jeweiligen Ordensgemeinschaften vor Ort betreut und da gibt es natürlich automatisch einen engen Kontakt. Zum anderen ist es oft so, dass man meistens nicht in einer Gastfamilie unterkommt, sondern auch bei der Ordensgemeinschaft lebt und so bei Gebetszeiten dabei ist, die kirchlichen Feste mitfeiert und ähnliches.“

Intensive Vorbereitung

Ist dann die Entscheidung gefallen, beginnt die intensive Vorbereitung auf den Einsatz. „In Vorbereitungseminaren werden dann die verschiedensten Themen bearbeitet – man bekommt Informationen über das Land, in das man reist, und den Einsatz selbst.“ Manche der Ordensgemeinschaften, die in „ausserordentlich“ vernetzt sind, bieten in der Vorbereitungsphase auch das Mitleben in der Gemeinschaft hier in Österreich an. Die Kosten für den Freiwilligeneinsatz müssen die Teilnehmenden übrigens selber tragen. „Mit Flug und Irrfahrten und ähnlichem muss man da – je nach Einsatzland und Dauer des Aufenthaltes – mit 500 bis 3.000 Euro rechnen“, sagt

Luzia Krenn. „Aber es gibt verschiedenste Stellen, bei denen man um eine Förderung ansuchen kann – Infos dazu gebe ich schon in den Beratungsgesprächen.“

Offenheit ist das Wichtigste

Und was sollten Interessierte außerdem mitbringen? „Offenheit – man muss sich auf Neues und auch auf Unvorhergesehenes und Ungeplantes einlassen können und auch wollen“, sagt Luzia Krenn. „Zudem braucht es ganz bestimmt Flexibilität, Toleranz und Teamfähigkeit. Und auch ein gewisses Maß an Stressresistenz.“ Und zuletzt müssten Interessenten auch ein hohes Maß an Eigeninitiative mitbringen. „Das beginnt schon bei der Organisation des Aufenthaltes. Ich helfe bei der Auswahl und gebe die Kontaktdaten weiter, aber bei den Ordensgemeinschaften müssen sich die Leute dann selbst melden.“

Die Freiwilligen müssen also eine Menge investieren – bekommen aber im Gegenzug auch unheimlich viel zurück. „Der eigene Horizont weitet sich“, sagt Luzia Krenn. „Und man lernt sich selbst unheimlich gut kennen, entdeckt Eigenschaften, die man bisher nicht kannte oder Interessen, die einem nicht so bewusst waren. Und man wird wirklich auch demütig – sieht, dass man, egal wie und wo man eingesetzt ist, nicht alles verändern, sondern nur punktuell helfen kann. Gleichzeitig aber bekommt man einen Eindruck davon, wie wichtig es trotzdem ist, dass sich der Einzelne oder die Einzelne engagiert, weil es die Welt eben doch ein Stückchen besser macht, wenn man hilft.“

ausserordentlich – und mehr

Freiwillige Auslandseinsätze werden von verschiedenen Organisationen angeboten. Manche davon können auch als Zivildienst gemacht werden. Was alle Anbieter gemeinsam haben, ist die fundierte Vorbereitung auf den Einsatz im Rahmen von Vorträgen und/oder Wochenendseminaren. Meist starten die im Dezember, Jänner und Februar. Im Herbst ist dafür die „heiße“ Bewerbungsphase.

AUSSERORDENTLICH

Nähere Informationen zu den freiwilligen Auslandseinsätzen von „ausserordentlich“ bekommen Sie direkt auf der Website:

► ausserordentlich.at

VOLONTARIAT BEWEGT

Ist eine Initiative von Jugend Eine Welt und den Salesianern Don Boscos. Mit „VOLONTARIAT bewegt“ sind Einsätze von 10 bis 12 Monaten in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa möglich.

► volontariat.at

DREIKÖNIGSAKTION

Die Dreikönigsaktion bietet sogenannte „LernEinsätze“ an. 2 bis 4 Wochen sind die Freiwilligen dabei bei Projektpartnern der Dreikönigsaktion im Einsatz.

► dka.at/lerneinsatz

WELTWEGWEISER

Einen umfassenden Überblick über verschiedenste Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit im Ausland gibt es bei Weltwegweiser, einer von Jugend Eine Welt getragenen Internetplattform.

► weltwegweiser.at



FREIWILLIGES Engagement verändert die Welt.

sonstige Presseartikel

Datum: 24.10.2023

Medium: www.businessart.at

BUSINESSART

Die Jury aus 53 Expert*innen hat gewählt - am 27. November werden die Nachhaltigen Gestalter*innen 2023 ausgezeichnet.

Ressort

2023 Nachhaltige Gestalter*innen Österreichs

ausgezeichnet von BUSINESSART

Maßgeschneiderte Lösungen für die Bedürfnisse vor Ort und ein klarer Fokus auf Ressourcenschonung – das zeichnet die Businessmodelle der Nachhaltigen Gestalter*innen 2023 aus.

Da werden Maschinen gebaut, die in jeder kleinen Gemeinde weltweit zum Plastikrecycling eingesetzt werden können, da werden Heizungs- und Kühlsysteme konzipiert, die die regional vorhandenen erneuerbaren Ressourcen optimal kombinieren oder Bildungs- und Beratungsangebote entwickelt, die die jeweilige Zielgruppe optimal unterstützen. Mit viel Innovationsgeist, Engagement und Durchhaltevermögen entwickeln sie ihre Produkte und Angebote. Lassen Sie sich inspirieren!

Business Empowerment vor Ort

- Raphaela Egger, Sören Lex, Plasticpreneur,
- Mario Maier, Supaso GmbH

Regional & gemeinsam stark & autark

- Christian Plank, Sonnenladen
- Lucas Silhanek, Silosophie

Wertvolle Ressourcen schonen

- Niko Bogianzidis, öKlo
- Gibson Nyanhongo, Agrobiogel

Lebens-Mittel im Blick

- Cornelia Diesenreiter, unverschwendet
- Nadina Ruedl, Die Pflanzerei

Innovative Energiekonzepte & -lösungen

- Herbert Hetzel, BCE Beyond Carbon Energy Holding GmbH (BCE)
- Ulrike Rabmer-Koller, Rabmer Gruppe

Umweltfreundlich bauen

- Gerhard Kopeinig, Arch+More ZT GmbH
- Innovationsnetzwerk natuREbuilt

Wie stoppen wir den Klimawandel?

- Christian Plas, denkstatt
- Harald Rieder, Gerhard Wotawa, Climate Change Centre Austria

Gleichberechtigung?!

- Mari Lang, Frauenfragen

Junge Menschen stärken & ermächtigen

- Johannes Lindner, ifte - Initiative for Teaching Entrepreneurship
- Reinhard Heiserer, Jugend Eine Welt

Anmeldung zur Auszeichnungsveranstaltung am 27.11.2023, 18 Uhr, in Wien:
<https://www.businessart.at/anmeldung-zur-auszeichnung-der-nachhaltigen-gestalterinnen-2023>

sonstige Presseartikel

Datum: 29.10.2023

Medium: www.noen.at



Quelle: NÖN.at

Adresse: <https://www.noen.at/hollabrunn/fuellersdorf-nappersdorf-efriends-sind-frei-stromneutralitaet-wurde-gefeiert-392290150>

Datum: 29.10.2023, 17:19

FÜLLERSDORF, NAPPERSDORF

„eFriends sind frei!": Stromneutralität wurde gefeiert

Osterreichs Nationalfeiertag wählten die eFriends aus, um die Stromneutralität zu feiern und ein Manifest mit den Werten und Visionen der eFriends zu unterzeichnen. Dieses Manifest des Energieanbieters mit Sitz in Nappersdorf war eine Hommage an den Nationalfeiertag.

Von Sandra Frank. Erstellt am 29. Oktober 2023 (15:00)



„Die eFriends sind frei!“ Mit einer Hommage an den Nationalfeiertag feierten die eFriends rund um Geschäftsführer Matthias Katt (vorne, 4.v.l.) die Stromneutralität, die durch die eFriends Energy GmbH möglich ist.

( Sandra Frank)

„Unsere Vision ist einfach: Wir sammeln Sonnenenergie, teilen und tauschen sie“, erklärte Geschäftsführer Matthias Katt bei der Feier, die auf dem Bio-Ackerfeld von Familie Summerer in Füllersdorf stattfand. Katt fasste die Punkte des eFriends-Manifests zusammen: Alle eFriends können ihre Energiequelle frei und unabhängig wählen. „Wir haben ein Problem mit Energie, sie wird als Waffe genutzt“, spielte er auf den Krieg in der Ukraine an. Die eFriends-Gemeinschaft sei also die „ideale Waffe gegen solche Schurken, die uns erpressen wollen“.

Ein weiterer Punkt: Sonnenenergie sei erneuerbar und CO₂-neutral, das sei wichtig, um von den fossilen Ressourcen loszukommen. Woher der Strom bezogen wird, sei bei den eFriends zu 100 Prozent transparent, zudem sei es sicher und nachhaltig. Und: Mit dem Modell der eFriends Energy werden Regionalität und Wertschöpfung gefördert.

„Die eFriends sind frei!“, betonte Katt nach der Präsentation des Manifests. Nachdem es vom eFriends-Team unterzeichnet worden war, wurde symbolisch das berühmte Foto von Leopold Figl mit dem Staatsvertrag auf dem Balkon nachgestellt.

Gemeinde Hardegg kauft Strom von ihren Bürgern

sonstige Presseartikel

Datum: 29.10.2023

Medium: www.noen.at

NÖN

Auf der Bühne fanden sich dann Diskutanten ein, die berichteten, warum sie auf die vernetzte Energie der eFriends setzen. Als Ersten befragte Moderatorin Pia Winkler-Seiser den Hardegger Bürgermeister Fritz Schechtnr. Er ist ein Fan davon, den „Strom hin und her zu schicken“ und beobachtet die eFriends Energy GmbH seit ihrem Beginn. In Hardegg wurden die Bürger dazu animiert, PV-Anlagen zu installieren „und wir als Gemeinde kaufen den Strom, den wir für unseren Bildungscampus brauchen“, erklärte der Chef der kleinsten Stadt Österreichs.

Wer selbst keine Möglichkeit hat, eine Photovoltaik-Anlage zu errichten, konnte sich an einer auf den Dächern von gemeindeeigenen Gebäuden beteiligen. „So wissen wir, wo der Strom herkommt und die Wertschöpfung bleibt bei den Bürgern“, nannte Schechtnr einen weiteren Vorteil.

Gastgeber Jürgen Summerer ist mit seinem Biobetrieb „Beetwirtschaft“ ebenfalls Teil der eFriends-Gemeinschaft. Die PV-Anlage auf dem Dach seiner Halle wurde mit der Unterstützung der eFriends-Kunden finanziert. „Die Investitionssumme bekommen sie bei uns in Form von Wertgutscheinen für Gemüse zurück“, erklärte Summerer das Modell. Als „Verzinsung“ gibt es den überschüssigen Strom.

Lisa Dyk von der ersten Raabser Walzmühle betreibt ein eigenes Wasserkraftwerk, das 2017 erneuert wurde. 2019 lernte sie die eFriends kennen und wollte Teil davon sein. Montag bis Freitag verbrauche die Mühle den Strom selbst. Der Strom, der von Freitagabend bis Montagfrüh produziert wird, wird mit den eFriends geteilt.

Vinzenz Harbich vom gleichnamigen Biohof im Marchfeld hält Rinder und Schweine und verarbeitet deren Fleisch. „Das Konzept der eFriends spricht mir aus der Seele“, berichtete er. Strom sei früher immer gesichtslos gewesen, das habe sich nun verändert. „Das Modell passt in unser Gesamtkonzept. Mit dem Strom aus der Sonne bewegen wir uns in eine enkeltaugliche Zukunft.“

„So cool, wirklich unabhängig vom Strommarkt zu sein“

Armand Colard ist Geschäftsführer der ESG Plus GmbH, die nachhaltige Lösungen auf dem Finanzmarkt bietet. Er hat sich mit drei eFriends zusammengeschlossen und „jetzt schenken wir uns gegenseitig Strom“. Er selbst habe eine PV-Anlage von 5kWp, könne aber auf die dreifache Menge zugreifen - „und das kostenlos“. „Es ist so cool, dass man wirklich unabhängig vom Strommarkt ist“, sprach er über die Flexibilität der eFriends Energy GmbH, die er sehr schätze.

Als letzter Programmpunkt wurden die „eFriends of the year“ geehrt. Dies sind Produzenten von erneuerbarem Strom, die durch die Community selbst gewählt wurden. Preisträger gab's in den Kategorien Produktionskapazität unter 10kWp, über 10kWp und über 50kWp. Zusätzlich wurde „das größte Spenderherz“ ausgezeichnet. Der Preis in dieser Kategorie wurde durch Angelika Meirhofer von der Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ überreicht. Dieser und andere Vereine und Menschen erhalten Stromspenden von Privatpersonen.

Für nächstes Jahr rief Matthias Katt den „Hero of the Energiewende 2024“ aus. Damit animierte er die Mitglieder seiner Community, für die eFriends zu werben und neue Mitglieder zu bringen. „Es ist noch viel zu tun, um die Energiewende zu schaffen. Wir sind dabei ein kleines Rädchen“, betonte er.

sonstige Presseartikel

Datum: Oktober 2023

Medium: Pfarre Votivkirche

Kalender

**So. 1. 26. Sonntag im Jahreskreis -
Sammlung Jugend eine Welt**
10.00 Familienmesse, anschl. Pfarrcafé
11.30 mehrsprachige Hl. Messe
18.00 Studentenmesse der KHG

Inserate

Datum: 02.10.2023
Medium: Österreich

ÖSTERREICH



 **JUGEND EINE WELT**

NOTHILFE MAROKKO

Spenden Sie jetzt für die verletzten und hungernden Menschen, die durch das Erdbeben alles verloren haben. Danke!

Online spenden unter
www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Nothilfe Marokko

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [f jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

 **Wir helfen mit!**





Inserate

Datum: 09.10.2023

Medium: Österreich NÖ

ÖSTERREICH



JUGEND EINE WELT

NOTHILFE MAROKKO

Spenden Sie jetzt für die verletzten und hungernden Menschen, die durch das Erdbeben alles verloren haben. Danke!

Online spenden unter
www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Nothilfe Marokko

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [f jugendeinewelt](https://www.facebook.com/jugendeinewelt)

 Wir helfen mit!

Inserate

Datum: 23.10.2023
Medium: Österreich

ÖSTERREICH



 JUGEND EINE WELT

EIN ZEICHEN FÜR DEN FRIEDEN

Don Bosco-Projekte, wie Kindergarten,
Schule und Bäckerei in Betlehem
brauchen uns jetzt!

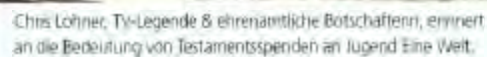
Spenden Sie online unter
www.jugendeinewelt.at/spenden
oder Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Jugend Eine Welt, Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
spenden@jugendeinewelt.at, +43 1 879 07 07 - 0 

   **Danke!**

Datum: 25.10.2023
Medium: Sonntag - Katholische Kirche Kärnten

Sonntag



Bildung überwindet Armut – nach diesem Leitsatz unterstützt die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ seit 1997 Sozial- und Bildungsprojekte auf der ganzen Welt!

Testamentsspenden helfen jungen Menschen in Risikosituationen und verändern deren Leben zum Positiven! Auch unsere ehrenamtliche Botschafterin Chris Lohner bedankt in ihrem Testament Jugend Eine Welt: „Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!“. Diese Hilfe sichert Schulbildung, finanziert Berufsausbildung, stellt Gesundheitsversorgung sicher, ermöglicht dringende Nothilfe und schenkt eine unbeschwerte Kindheit!

Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt,
und wenn es mir gelingt ein Kind aus der
Armutsspirale herauszuholen, so ist das
für mich die größte Freude!

Chris Lehmann, unabhängige Beraterfirma

An der Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof in Wien erinnert Jugend Eine Welt an alle verstorbenen Wegbegleiter. Bei der Don Bosco Statue – ein Geschenk des Tiroler Künstlers Kidor Winkler – werden regelmäßig Kerzen entzündet, in Dankbarkeit für jene Menschen, die sich zu ihren Lebzeiten für eine bessere Zukunft benachteiligter Kinder eingesetzt haben. „Ihnen allen gelten unsere guten Gedanken und unser Gebet“, betont Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Auch Sie können mit Ihrem letzten Willen das Leben junger Menschen zum Positiven verändern.
Wir beraten Sie gerne persönlich: 01 879 07 07 - 39.



JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendneuewelt.at/testament
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Inserate

Datum: 25.10.2023

Medium: Kirchenblatt Vorarlberg

 Katholische
Kirche
 Vorarlberg


Chris Löhner, TV-Legende & ehrenamtliche Botschafterin, erinnert an die Bedeutung von Testamentsspenden an Jugend Eine Welt.

Testamentsspende für die Bildung armer Kinder

Bildung überwindet Armut – nach diesem Leitsatz unterstützt die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ seit 1997 Sozial- und Bildungsprojekte auf der ganzen Welt!

Vermächtnis für Jugend Eine Welt

Testamentsspenden helfen jungen Menschen in Risikosituationen und verändern deren Leben zum Positiven! Auch unsere ehrenamtliche Botschafterin Chris Löhner bedenkt in ihrem Testament Jugend Eine Welt: „Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!“. Diese Hilfe sichert Schulbildung, finanziert Berufsausbildung, stellt Gesundheitsversorgung sicher, ermöglicht dringende Nothilfe und schenkt eine unbeschwernte Kindheit!

Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!

Chris Löhner, ehrenamtliche Botschafterin

Unvergessen

An der Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof in Wien erinnert Jugend Eine Welt an alle verstorbenen Wegbegleiter. Bei der Don Bosco Statue – ein Geschenk des Tiroler Künstlers Isidor Winkler – werden regelmäßig Kerzen entzündet, in Dankbarkeit für jene Menschen, die sich zu ihren Lebzeiten für eine bessere Zukunft benachteiligter Kinder eingesetzt haben. „Ihnen allen gelten unsere guten Gedanken und unser Gebet“, betont Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Auch Sie können mit Ihrem letzten Willen das Leben junger Menschen zum Positiven verändern.

Wir beraten Sie gerne persönlich: 01 879 07 07 - 39.


JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendeinewelt.at/testament
 Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Datum: 29.10.2023
Medium: martinus

martinus



Testamentsspende für die Bildung armer Kinder

Vermächtnis für Jugend Eine Welt

Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!

Chris Lönnell, ehrenamtliche Beiratsleiterin

Unvergessen

An der Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof in Wien erinnert Jugend Eine Welt an alle verstorbenen Wegbegleiter. Bei der Don Bosco Statue – ein Geschenk des Tiroler Künstlers Isidor Winkler – werden regelmäßig Kerzen entzündet, in Dankbarkeit für jene Menschen, die sich zu ihren Lebzeiten für eine bessere Zukunft benachteiligter Kinder eingesetzt haben. „Ihnen allen gelten unsere guten Gedanken und unser Gebet“, betont Geschäftsführer Reinhard Heisterer.

Auch Sie können mit Ihrem letzten Willen das Leben junger Menschen zum Positiven verändern.
Wir beraten Sie gerne persönlich: 01 879 07 07 - 39.



JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Inserate

Datum: 29.10.2023

Medium: Sonntagsblatt für Steiermark

 SONNTAGSBLATT
für Steiermark


Chris Löhner, TV-Legende & ehrenamtliche Botschafterin, erinnert an die Bedeutung von Testamentsspenden an Jugend Eine Welt.

Testamentsspende für die Bildung armer Kinder

Bildung überwindet Armut – nach diesem Leitsatz unterstützt die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ seit 1997 Sozial- und Bildungsprojekte auf der ganzen Welt!

Vermächtnis für Jugend Eine Welt

Testamentsspenden helfen jungen Menschen in Risikosituationen und verändern deren Leben zum Positiven! Auch unsere ehrenamtliche Botschafterin Chris Löhner bedenkt in ihrem Testament Jugend Eine Welt: „Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!“. Diese Hilfe sichert Schulbildung, finanziert Berufsausbildung, stellt Gesundheitsversorgung sicher, ermöglicht dringende Nothilfe und schenkt eine unbeschwernte Kindheit!

Die Jugend ist die Hoffnung für diese Welt, und wenn es mir gelingt ein Kind aus der Armutsspirale herauszuholen, so ist das für mich die größte Freude!

Chris Löhner, ehrenamtliche Botschafterin

Unvergessen

An der Gedenkstätte am Hietzinger Friedhof in Wien erinnert Jugend Eine Welt an alle verstorbenen Wegbegleiter. Bei der Don Bosco Statue – ein Geschenk des Tiroler Künstlers Isidor Winkler – werden regelmäßig Kerzen entzündet, in Dankbarkeit für jene Menschen, die sich zu ihren Lebzeiten für eine bessere Zukunft benachteiligter Kinder eingesetzt haben. „Ihnen allen gelten unsere guten Gedanken und unser Gebet“, betont Geschäftsführer Reinhard Heiserer.

Auch Sie können mit Ihrem letzten Willen das Leben junger Menschen zum Positiven verändern. Wir beraten Sie gerne persönlich: 01 879 07 07 - 39.



JUGEND EINE WELT

Weitere Infos unter: www.jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

Inserate

Datum: Oktober 2023
Medium: OIZ



AUSGABE
10
2023

OIZ

ÖSTERREICHISCHE IMMOBILIEN ZEITUNG

Österr. Wirtschaftswelt,
Gartenstraße 15, 1120 Wien
Herausg. Kurt Lohr
88. Jahrgang

Bauträger
Ein Update zu den Wohnbauprojekten in
Niederösterreich und Wien wurde präsentiert.

Makler
Beim 48. Bundestag der Immobilienwirtschaft in
Velden war unter anderem das Bestellprinzip Thema.

Verwalter
Wie man am sinnvollsten auf aggressive Kundinnen
und Kunden reagiert.

**In umweltschonender
Bewegung**

Sich mit nachhaltigen Mobilitäts-
konzepten zu beschäftigen
ist für die Immobilienbranche
heutzutage unabdingbar.



Österreichische Post AG, NZ 0220200-0014, Krenauer in PT 000, 1000 Wien

Wir leben Immobilien.

Vermittlung | Verwaltung | Bewertung | Baumanagement

ehi.at

An alliance member of
**BNP PARIBAS
REAL ESTATE**

EHL



KONFLIKTMANAGEMENT



um ihnen auch den Alltag zu erleichtern. „Weiters ist nicht nur die verbale, sondern auch die nonverbale Kommunikation zu berücksichtigen, sodass man beispielsweise in einer Eigentümerversammlung die Gestik, Mimik und Körpersprache aufmerksam beobachten und wahrnehmen kann, um professionell auf alle Forderungen zu reagieren“, ergänzt die Expertin. Und weiter: „Es sind die angesprochenen mediativen Tools und Frage-techniken, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter üben und anwenden können, um sich den Alltag zu erleichtern, um Grenzen zu setzen, um etwaige Beleidigungen nicht persönlich zu nehmen beziehungsweise nicht mit nach Hause zu nehmen.“

Weniger Mitarbeiterwechsel

Zusammenfassend stehe im Vordergrund, eine Struktur aufzubauen, zu erklären und gegebenenfalls mehrmals zu erklären, sodass keine Fragen offenbleiben. Denn wenn ein Kunde den Ablauf nachvollziehen könne, nehme er meistens auch von seinem aggressiven Verhalten Abstand“, ist Krenauer überzeugt und empfiehlt „jedenfalls, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Immobilienverwaltungen selbst zu schulen oder zu Seminaren und Workshops zu schicken. Es werden mittlerweile



**„Wenn ein Kunde einen Ablauf
nachvollziehen kann, nimmt
er meistens auch von seinem
aggressiven Verhalten Abstand.“**

Alexa Krenauer, Immomediatrix Krenauer und
Prokuristin in der Immobilienverwaltung
Mag. Christian Krenauer GmbH

sehr gute Seminarangebote und auch entsprechende Ausbildungen geboten. Vor allem für diejenigen, die den Erstkontakt am Telefon haben, sind solche Schulungen grundlegend, da sie die Ersten sind, die mit dem aggressiven Verhalten des Kunden konfrontiert werden. Aber es ist weiters auch für die Referenten und alle Mitarbeiter essenziell, diese Schulungen zu forcieren, um sie zu schützen und in ihrer Work-Life-Balance zu unterstützen.“

Durch diese Mitarbeiterzufriedenheit sei in weiterer Folge auch mit mehr Ausgeglichenheit zu rechnen, und das führe wiederum zu weniger Fluktuation und steigere somit auch die Kundenzufriedenheit. ▀



*Bildung
überwindet
Armut!*

**JUGEND
EINE
WELT**

**HELFEN SIE MIT EINEM
ZINSENLOSEN DARLEHEN**

**Weltweit haben Millionen von Kindern keinen
Zugang zu Bildung.**
Mit Ihrem zinsenlosen Darlehen ermöglichen Sie
Jugend Eine Welt nachhaltige Projekte und Programme
der Entwicklungszusammenarbeit umzusetzen.

Danke für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Fordern Sie jetzt detailliertes Informationsmaterial an oder lassen Sie sich persönlich beraten:
darlehen@jugendeinewelt.at | Tel. +43 (1) 879 07 07 - 43 | www.jugendeinewelt.at/fairesgeld

Inserate

Datum: Oktober 2023

Medium: OIZ



die Sorgfaltspflicht angenommen werden müssen.⁵ Liegt hingegen eine für jedermann leicht erkennbare Gefahrenlage vor und ergibt sich daraus die Möglichkeit, sich selbst zu schützen, entfallen allfällige Verkehrssicherungspflichten nach § 1319 ABGB und es besteht kein Anspruch auf Schadenersatz. Dies betrifft Konstellationen, in denen die Gefahrenquelle bei objektiver Betrachtung einer durchschnittlich aufmerksamen Person sofort ins Auge sticht.

So hat etwa der OGH bei einer Verletzung durch einen sich senkenden Schrankenbaum bei Durchschreiten einer geöffneten gut gekennzeichneten Schrankenanlage keinen Schadenersatz zugesprochen.⁶ Da die Schrankenanlage farblich deutlich gekennzeichnet und auch mit leicht erkennbaren Warnschildern versehen war, die sie als automatische Anlage auswiesen, und unter anderem Fußgängern der Durchgang untersagt war. ■

- 1 Der Begriff des „Einsturzes“ oder der „Ablösung“ wurde auf alle anderen Gefahren, die sich aus der Statik oder Dynamik eines Werkes ergeben, ausgedehnt, wie die Verletzung beim Betreten eines in die Höhe schnellenden Sprungdeckels, der einen in die Tiefe führenden Fluchtschacht abdeckt, Baugrubenschächte, Kanaldeckel, Schranken, Absperrungen etc.
- 2 Daher ist auch der Baumeister vor Abnahme des Baues „Besitzer“ im Sinne des § 1319 ABGB.
- 3 § 1319 ABGB beinhaltet keine Erfolgshaftung, sondern eine Verschuldenshaftung mit Umkehr der Beweislast.
- 4 Der Defekt mit freiem Auge für einen Laien erkennbar war.
- 5 RIS-Justiz RS0030322
- 6 2 Ob 24/23b





JUGEND EINE WELT

NOTHILFE MAROKKO

Spenden Sie jetzt für die verletzten und hungernden Menschen, die durch das Erdbeben alles verloren haben. Danke!

**Online spenden unter
www.jugendeinewelt.at/spenden oder
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
Kennwort: Nothilfe Marokko**

Jugend Eine Welt, 1130 Wien, Tel. +43 1 879 07 07 - 0
E-Mail: spenden@jugendeinewelt.at | [jugendeinewelt](https://www.jugendeinewelt.at)




Inserate

Datum: Oktober 2023
Medium: OIZ



DAS LETZTE HEMD HAT KEINE TASCHEN



© Agentur: Heimat.Wien | Foto: Inge Prader

**Helfen Sie mit
Ihrem Testament
Kindern in Armut.**

Bedenken Sie Jugend Eine Welt
in Ihrem Testament:
jugendeinewelt.at/testament
Spendenkonto:
AT66 3600 0000 0002 4000

Chris Ewen



BILDUNG
ÜBERWINDET
ARMUT!


**JUGEND
EINE
WELT**



Öffentlichkeitsarbeit Jugend Eine Welt



Soziale Medien

Facebook



@jugend_eine_welt



@jugundeinewelt

Instagram



Dank eurer Unterstützung haben wir gemeinsam so viel erreicht: Von nachhaltigem Kaffee und Schokolade bis hin zu fair gehandelten Kleidungsstücken und Blumen. Euer Engagement hat dazu beigetragen, das Bewusstsein für soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu stärken. Lasst uns diesen Meilenstein feiern und uns ermutigen, weiterhin bewusste Entscheidungen zu treffen und fair gehandelte Produkte zu unterstützen. Jeder kleine Schritt zählt!

aktuelle Druckwerke



Veranstaltungen im Oktober

Präsentation des Freiwilligenberichts 2022 im Parlament



30. Oktober

WeltWegWeiser präsentierte den eigens publizierten Bericht „Hinein in die Welt – Internationale Freiwilligeneinsätze in Zahlen“ 2022 in den Räumlichkeiten des österreichischen Parlaments.

siehe Seite 52 ff.

Starttreffen Bildungsteam von Jugend Eine Welt

16. Oktober, Jugend Eine Welt-Büro

Das erste Treffen im neuen Semester bot die Möglichkeit sich in gemütlicher Runde gegenseitig kennenzulernen und zukünftige Workshops, Veranstaltungen und neue Ideen zu besprechen.



Vortrags- und Diskussionsabend Was heißt Krieg?

24. Oktober, 19 Uhr

Veranstaltungszentrum Wartberg

Die Gemeinde Wartberg ob der Aist hat anlässlich des bevorstehenden Nationalfeiertags zur Veranstaltung „Was heißt Krieg?“ eingeladen. Ca.

70 interessierte ZuhörerInnen kamen zur Veranstaltung. Dabei beleuchtete Stephanie Fenkart vom International Institute for Peace die historischen und politischen Hintergründe des Kriegs in der Ukraine und gab Perspektiven über mögliche Entwicklungen.

Konrad Fentzloff gab Einblick über die Humanitäre Hilfe von Jugend Eine Welt in und um die Ukraine. Tetiana Pukova und Ivan Pukov begleiteten die Veranstaltung mit ukrainischer Musik. Moderiert wurde der Abend von Sophia Stanger, ehemalige Jugend Eine Welt Mitarbeiterin und gebürtige Wartbergerin. Der gesamte Erlös der Veranstaltung kommt den humanitären Projekten von Jugend Eine Welt zu Gute.



siehe Seite 61

WeFair Linz

13. bis 15. Oktober

Das Jugend Eine Welt-Bildungsteam war auf der Nachhaltigkeitsmesse WeFair-Linz mit einem Stand vertreten und lud zum Kleidertausch ein. Mehr Informationen über die Messe gibt es hier: <https://wefair.at/>



Newsletter im Oktober



Venezuela: Ohne Hilfe geht es einfach nicht!

Ein Liter **Milch** kostet **4,59,- Euro** und Ihr **Monatsgehalt** beträgt **5,- Euro**? Das ist die unglaubliche **Realität in Venezuela**! Das Land hat die höchste Preissteigerungsrate weltweit. Die explodierenden Lebenserhaltungskosten führen zu **Hunger, Verzweiflung** und damit einhergehend auch zu Hoffnungslosigkeit und steigender **Kriminalität** in der Bevölkerung. Auch die Zahl der **Straßenkinder** nimmt dramatisch zu.

Jugend Eine Welt hilft den Ärmsten, so gut es geht. In den **Don Bosco-Zentren** finden Kinder noch **wichtige Zuwendung und Zusammenhalt**. Zum Beispiel beim gemeinsamen Kochen in den **Notküchen** unserer Hilfsprojekte. Hier packt jeder mit an und hilft seinem Nächsten. Auch die **nachhaltige Unterstützung** für Kinder und Jugendliche durch **Bildung** ist uns sehr wichtig. Denn das ist für die jungen Menschen die **einzige Chance** auf eine **bessere Zukunft**, in der sie selbstständig und unabhängig ihr Leben gestalten können.

Doch dafür brauchen wir Ihre Hilfe! Bitte unterstützen Sie unsere lebenswichtige Arbeit in dem südamerikanischen Land mit Ihrer Spende!

Ihr dankbarer



Reinhard Holscher
Ing. Reinhard Holscher
Geschäftsführer



Telefon: +41 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2023 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchenerstraße 31, 1150 Wien

Newsletter im Oktober



Einladung: Starttreffen des Bildungsteams

Am Mo, den 16. Oktober findet in Wien das Starttreffen des Jugend Eine Welt-Bildungsteams zum Wiedersehen, Kennenlernen, Ziele Formulieren und Planen statt. Es werden bisherige Aktivitäten vorgestellt und gemeinsam wird auch die Planung für die nächsten Monate angegangen. Alle an Bildungsarbeit Interessierten sind herzlich eingeladen! Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).



Besuche unserer ProjektpartnerInnen

Diesen Herbst darf sich das Jugend Eine Welt-Team wieder über mehrere Besuche von ProjektpartnerInnen aus aller Welt freuen – sei es aus Indien, Nigeria oder Nepal! Ihre spannenden Erzählungen über aktuelle Projekte und die Lebensumstände in den jeweiligen Ländern finden Sie in Form von Nachberichten [hier](#) auf unserer Website.



Zinsenlose Darlehen als wichtige Hilfe

Mit der Gewährung eines zinsenlosen Darlehens fördern DarlehensgeberInnen rasche Hilfe nach Katastrophen und langfristige Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Schon mit Summen ab 2.000 Euro ist konkrete Hilfe in Form eines zinsenlosen Darlehens möglich. Deshalb ist es auch für Privatpersonen gut geeignet, im Moment nicht benötigtes Geld für den guten Zweck arbeiten zu lassen. Mehr dazu [hier](#).



Telefon: +43 1 879 07 07 - 0, E-Mail: info@jugendeinewelt.at
Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000
oder online spenden unter www.jugendeinewelt.at/spenden

Newsletter
Jugend Eine Welt aktuell

Sie wünschen von Jugend Eine Welt keine Newsletter-Zusendungen mehr?
Dann melden Sie sich [hier](#) ab.

© 2022 Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münchreiterstraße 31, 1130 Wien

Unsere Aufgabenbereiche

Projektförderung



Volontariat

Bildungsarbeit



Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen





Danke für Ihre Unterstützung!

Jugend Eine Welt - Don Bosco Entwicklungszusammenarbeit
Münichreiterstraße 31, 1130 Wien
Tel. +43 1 879 07 07
Fax +43 1 879 07 07-15
office@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:
Raiffeisen Landesbank Tirol
IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at

